

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 9. Sonnabends den 21. Januar 1826.

Bekanntmachung.

Das Holzhacken auf den Straßen der Stadt ist längst als ein großer Uebelstand erkannt worden. Es ist gefährlich für die Vorübergehenden, und lästig für Kranke; wirkt höchst nachtheilig auf das Steinpflaster, und verengt die Passage. Es kann daher nicht anders als höchst willkommen seyn, daß sich, ergangener Aufforderung zufolge, die hiesige Holz-Handlung Guttentag und Heinersdorff vor mehreren Andern, welche die damit verbundenen Ausgaben gescheut haben, sich bereitwillig hat finden lassen, auf ihrem, nahe in der Ohlauer Vorstadt in der Margarethen-Gasse gelegenen Holzhofe gespaltenes Holz feil zu bieten. Dieses nachahmungswürdige Beispiel zeigt den einfachsten Weg, jenem allgemein gefühlten Uebelstande auf eine, Niemanden beeinträchtigende Weise, abzuhelfen.

Dem arbeitsamen Tagelöhner, welchem es gleichgültig ist, ob er auf dieser oder jener Straße sein Tagewerk findet, wird es eben so gleichgültig seyn, ob er es in den Straßen der Stadt oder auf den Holzhöfen findet, wo dem bleibenden Arbeiter auch während seiner Arbeit leicht Schutz gegen Schnee und Regen gewährt werden kann. Dem möglichen Nachtheil der Käufer ist durch amtliche Feststellung der Maaße und des kubischen Inhalts der Klafter gespaltenen Holzes gesorgt worden, und es wird fortwährende Aufsicht darüber geführt werden. Der Transport des Holzes kann auf gewöhnlichen Brettwagen erfolgen, und das Aufladen wird erleichtert werden, wenn dieselben noch an beiden Enden mit Vorsatz-Brettern versehen werden. Sollte ja zum Aufladen einige Zeit mehr erforderlich seyn, als beim Klobenholz, so wird diese reichlich beim Abladen wieder eingebracht werden, zu welchem es nichts bedarf, als des Emporhebens eines Seitenbrettes.

Genannte Handlung hat nunmehr gespaltenes Holz von allen Gattungen, die Klobenlänge ein- auch zweimal durchsägt, vorräthig, und die unterzeichneten Behörden hoffen durch diese Bekanntmachung sowohl dem öffentlichen Besten, als auch allen denjenigen einen Dienst zu erweisen, die bisher wider Willen durch ihren eigenen Bedarf den gerügten Uebelstand zu vermehren gezwungen waren.

Breslau den 20. Januar 1826.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.
v. Strantz Iste. Heinke.

Berlin, vom 17. Januar.

Se. Majestät der König haben am 13ten d. M. den Königl. Portugiesischen Gesandten, Herrn Grafen von Oriola zu empfangen und aus dessen Händen die Allerhöchstdenselben von Sr. Maj. dem Könige von Portugal übersandten Insignien der Königl. Portugiesischen Orden entgegen zu nehmen geruhet.

Des Königs Majestät haben gestern dem Herrn Grafen von Alopeus eine Audienz zu ertheilen und das Beglaubigungs-Schreiben desselben in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Sr. Maj. des Kaisers von Rußland entgegen zu nehmen geruhet.

Auch haben Se. Majestät den Ober-Rechnungskammer-Director Aschenborn zum Vice-Präsidenten der Ober-Rechnungskammer, und den Regierungs-Assessor Mahraun zu Königsberg in Preußen zum Regierungs-Rath bei der Regierung zu Potsdam allergnädigst zu ernennen, und für beide das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien sind nach St. Petersburg abgegangen.

Der Kaiserl. Russische General-Lieutenant Fürst Trubetzkoj, und der Kaiserl. Russische Feldjäger Condratzow sind, letzterer als Courier, von St. Petersburg hier angekommen.

St. Petersburg, vom 4. Januar.

Die niedergesetzte Untersuchungs-Commission besteht außer Sr. kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Michael, aus dem Kriegsminister, den General-Adjutanten Kutusoff, Lewaschow und Benckendorff, dem Flügel-Adjutanten Obersten Adlerberg und dem Rechtsgelehrten Bucharow.

Die Hauptstadt genießt fortwährend der größten Ruhe. Am 2ten dieses ist der Graf Miloradowitsch beerdigt worden. Das Volk wohnte dieser Feier in großer Menge bei. Zwei Garde-Regimenter waren dabei zugegen und der Kaiser Selbst folgte einige Zeit der Leiche. Die ganze Feierlichkeit zeichnete sich aus durch die größte Ordnung, die tiefste Wehmuth und den Ausdruck der allgemeinen Ergebenheit für Se. kaiserl. Majestät.

Zu Moskau ist dem Kaiser der Eid der Treue enthusiastisch geleistet worden. Alle Militair- und Civil-Behörden, nebst dem hohen Adel kamen am 30. December in der Kirche zur Himmelfahrt zusammen, woselbst das Original des Testaments des Kaisers Alexander niedergelegt war. Diese Urkunde ward durch den Erzbischof Philaretes feierlich eröffnet und von ihm, nebst dem Manifest Sr. Majestät des Kaisers Nicolaus I. laut vorgelesen. Alsbald leistete die ganze Versammlung dem neuen Herrscher den Eid. Im Laufe des Tages beeiferten sich die Truppen und die ganze Hauptstadt diese Pflicht zu erfüllen. Die Begebenheiten vom 26sten hatten daselbst den tiefsten Unwillen erregt.

Die über diese Unruhen eingeleitete Untersuchung ist in vollem Gange. Es steht fest, daß seit langer Zeit schon diese furchtbare Verschwörung durch eine geheime Gesellschaft im Dunkeln angesponnen worden ist. Das Verzeichniß der Angeklagten ist durch die Namen einiger sehr jungen Offiziere vergrößert worden, welche mit der ihrem Alter eigenen Unbesonnenheit sich in eine Verbindung hatten hineinziehen lassen, von deren verbrecherischen Zwecke und bejammernswerthen Folgen sie sich keinen Begriff gemacht hatten. Als sie hierüber im Klaren waren, wurden sie von Schrecken ergriffen; einige darunter hat der Kaiser in Betracht ihrer Jugend und ihrer Reue, und weil sie aus eigenem Antriebe ihre Vergehungen eingestanden, begnadigt. Uebrigens findet sich bis jetzt unter den Verschwörern keine Person von Bedeutung. Es ist in Bezug auf das Complott das hier folgende kaiserl. Manifest erschienen:

St. Petersburg, den 2. Januar.

Von Gottes Gnaden, Wir, Nicolaus I., Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen ꝛc. ꝛc. Thun kund allen Unsern getreuen Unterthanen:

Das beklagenswerthe Ereigniß, welches den Tag des 26. December, jenen Tag, an welchem Wir Unsern Völkern Unsere Thronbesteigung verkündigten, getrübt hat, ist durch den Bericht, den Wir darüber haben publiciren lassen, in allen seinen Einzelheiten bekannt. In dem Augenblicke, wo die ersten Staats-Behörden, alle Militair- und Civil-Beamten, das Volk, die Truppen, Uns einhellig Gehorsam und Treue schwuren und, in den Tempeln des Herrn versammelt, die göttlichen Segnungen

auf Unsere Regierung herabfleheten, wagte es eine Handvoll Aufrührer, sich gegen diesen National-Akt aufstehend, den Gesetzen, der obern Gewalt, der militairischen Zucht und der Ueberredung zu trotzen. Um den Rebellenhaufen zu zerstreuen, mußte Gewalt gebraucht werden. In diesen wenigen Worten ist der ganze Vorfall enthalten. In sich selbst wenig bedeutend, ist er es nur allzu sehr durch seinen Ursprung und durch seine Folgen.

Indeß, so viel Schmerz Uns diese Folgen auch verursachen, so erkennen Wir doch in ihnen die unerforschlichen Wege der Vorsehung, welche das Böse bestraft und aus diesem Bösen selbst das Gute hervorgehen läßt.

Bei der bloßen Uebersicht der ersten Ergebnisse der Untersuchung, deren Gegenstand die Unruhen des 26sten sind, haben sich in dem aufrührerischen Vereine, der solche veranlaßte, zwei Klassen von Menschen bemerklich gemacht. Die einen waren nur verführt; sie wußten nichts von der Verschwörung. Die andern, als wahrhafte Meuterer, haben ihnen als Führer gedient.

Was wollten die Verführten? — Die Treue ihrer Eide bewahren. Alle Kunstgriffe sind angewendet worden, um sie glauben zu machen, daß sie den Thron vertheidigten und, von diesem G danken ausschließlich beherrscht, blieben sie für jede andere Ueberzeugung unempfänglich.

Was wollten die Unruhestifter? — Die heiligen Worte der Treue, des Eides, der gesetzlichen Ordnung, selbst der Name des Cesarewitsch und Großfürsten Constantin waren für sie nur der Vorwand des Verraths. Sie wollten den Augenblick benutzen, um ihre verbrecherischen Absichten auszuführen; jene längst angesponnenen, längst überlegten, längst in der Finsterniß gereiften Entwürfe, in deren Geheimniß die Regierung nur zum Theil eingedrungen war. Sie wollten den Thron stürzen, die Gesetze vernichten, das Reich umwälzen und Anarchie herbeiführen.

Welches waren ihre Mittel? Der Meuchelmord. — Ihr erstes Opfer war der Militair-Gouverneur Graf Miloradowitsch; er, den das Loos der Waffen auf dem Felde der Ehre in 50 Schlachten verschont hatte, er ist durch die Hand eines Meuchelmörders gefallen. Dieser Mord war nicht der einzige; der Oberst Sturler, Commandant des Leib-Grenadier-Regiments, welcher getödtet, der General-Major Schenschine, der General-Major Friedrichs und andere, welche schwer verwundet wurden, besiegelten mit ihrem Blute ihre Treue für Ehre und Pflicht. Mit fortgerissen in den Tumult, haben die Soldaten der verleiteten Compagnien an diesen Freveln weder durch die That, noch durch die Gesinnung Theil genommen.

Eine strenge Untersuchung hat Mir davon den Beweis geliefert, und Ich betrachte es als eine erste Handlung der Gerechtigkeit und als Meinen ersten Trost, sie für unschuldig zu erklären.

Dieselbe Gerechtigkeit verbietet aber auch die Schuldigen zu verschonen. Alle diejenigen, die in der Untersuchung begriffen sind und überführt werden, sollen eine ihrem Verbrechen angemessene Strafe erleiden.

Nach den bereits getroffenen Maaßregeln werden diese Untersuchung und diese Bestrafung, ein Uebel, dessen Keim vor mehreren Jahren schon gelegt worden war, in seinem ganzen Umfange und in allen seinen Verzweigungen umfassen. Sie werden es, Ich hege das Vertrauen, bis in seine Wurzel vernichten; sie werden den geheiligten Boden Rußlands von dieser fremden Seuche reinigen; sie werden dieses gehässige Gemisch von erbärmlichen Wahrheiten und willkührlichen Muthmaaßungen, welche erhabenen Seelen zuwider sind, verschwinden machen; sie werden auf immer eine scharfe und unauslöschliche Grenzlinie zwischen der Vaterlandsliebe und den auf gewaltsame Umwälzungen gerichteten Leidenschaften, zwischen dem Streben nach dem Besseren und der Wuth alles Bestehende umzustürzen, ziehen; sie werden der Welt zeigen, daß die russische Nation, stets ihrem Beherrscher und den Gesetzen getreu, die geheimen Anstrengungen der Anarchie zurückweist, wie sie bereits die offenen Angriffe ihrer erklärten Feinde abgeschlagen hat; sie werden beweisen, daß das Uebel nicht überall unzerstörbar ist.

Wir haben das Recht von der Anhänglichkeit, welche Unsere Unterthanen aller Klassen Uns und Unserm Thron beweisen, diese heilsamen Erfolge zu hoffen und zu erwarten. Bei Gelegenheit der Vorfälle des 26sten haben Wir

mit Freude, mit Erkenntlichkeit bei den Einwohnern der Hauptstadt, so viel Zuneigung als Eifer, bei den Truppen das ungeduldige Verlangen die Aufrührer auf den ersten Wink des Monarchen zu züchtigen, in ihren Anführern die aufrichtige Hingebung gefunden, welche ihre treue Liebe für Uns und ein tiefes Gefühl wahrer Ehre ihnen eingeflößt hatten.

Unter ihnen hat sich der Graf Miloradowitsch ausgezeichnet; ein eben so unerschrockener Soldat, als erfahrener und geschickter General; stets geliebt als Ober-Befehlshaber, gleich furchtbar im Kriege, als sanft im Frieden, in der öffentlichen Verwaltung von strenger Gerechtigkeitsliebe, in der Ausführung der Befehle seines Monarchen von glühendem Eifer beseelt, ein der Kirche und dem Vaterlande treu ergebener Sohn, fiel er, entfernt vom Schlachtfelde, durch die Hand eines niederträchtigen und hinterlistigen Bösewichts; aber er ist als Opfer seines brennenden Eifers, in dem Augenblicke treuer Pflicht-Erfüllung gefallen, und die Jahrbücher Rußlands werden sein Andenken fortan unvergänglich bewahren.

Gegeben zu St. Petersburg, am 31. December im Jahre Christi 1825 und im Ersten Unserer Regierung. (gez.) Nicolaus.

Ueber den Gesundheitszustand Ihrer Maj. der verwittweten Kaiserin sind beruhigende Nachrichten eingegangen.

Für den hochseligen Kaiser wird die Trauer ein ganzes Jahr lang, vom 1sten v. M. angerechnet, getragen, so daß in den Anzügen bei Hofe alle Vierteljahre eine Abstufung derselben eintritt.

Unter den vielen Ernennungen finden sich am 26sten Dezember: der Thronerbe, Großfürst Alexander, ist zum Chef des Garde-Grenadier-Regiments Pawlowsk ernannt worden; der Generalmajor Baron Friedrichs 1., Commandeur der Moskau-Garde, ist Generaladjudant des Kaisers geworden.

Unsere Zeitungen enthalten außer den schon mitgetheilten Dokumenten noch folgendes Actenstück: Vorschrift Sr. Kaiserl. Hoheit des Cesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch an den Herrn Justizminister, General von der Infanterie Fürsten Labanow-Rostowski.

Der im dirigirenden Senat am Oberprokureurs-Tische dienende Kollegienrath Niktin hat mir von Ewr. Erlaucht ein Paket überbracht, mit der Aufschrift: „An Se. Kaiserl. Majestät Konstantin Pawlowitsch, allerunterthänigster Rapport vom Justizminister.“ Da ich mich nicht berechtigt halte, selbiges anzunehmen, so sende ich es, da es mir nach diesem Titel nicht zukommt, an Ew. Erlaucht mit eben demselben Beamten wieder zurück. — Aus meiner Zuschrift an Se. Durchl. den Präsidirenden im Reichsrathe, Herrn wirklichen Geheimerath 1ster Klasse, Fürsten Lopuchin, vom 15. Dezember, hätten Ew. Erlaucht bereits die Ursachen umständlich bekannt seyn müssen, die es mir nicht gestatten, die Kaiserliche Würde anzunehmen. Hiernach habe ich ihnen nur hier in Kurzem zu wiederholen, daß, nachdem von allen Unterthanen bei der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Alexander Pawlowitsch ewig glorreichen Andenkens geleisteten Eide, in welchem unter andern namentlich gesagt worden, daß ein jeder sowohl Sr. Kaiserl. Maj. dem Kaiser Alexander Pawlowitsch, als auch dem Thronfolger Sr. Kaiserl. Majestät, der bestimmt werden wird, treu und aufrichtig dienen und in allem gehorsam seyn soll, und da als solcher nach dem allerhöchsten Willen Sr. verewigten Majestät des Kaisers, der aus den Papieren deutlich erhellt, die im Reichsrathe eröffnet worden und die gleichen Inhalts auch im dirigirenden Senat aufbewahrt werden, der Großfürst Nikolai Pawlowitsch zum Thronfolger bestimmt worden, der dirigirende Senat, als Bewahrer des Gesetzes, in Folge dessen den Allerhöchsten Willen Sr. Majestät des Kaisers Alexander Pawlowitsch glorreichen und ewig denkwürdigen Andenkens pünktlich hätte erfüllen müssen und erfüllen muß. Indem ich übrigens in vollem Maaße die vom dirigirenden Senat auch mir persönlich erwiesene eifrige Ergebenheit fühle, so ersuche ich Ew. Erlaucht, dieser hochgeehrten Korporation meine aufrichtige Erkenntlichkeit zu bezeigen, wonächst ich noch hinzufüge, daß jemehr ich den Werth einer solchen Anhänglichkeit fühle, ich es um so mehr für meine Pflicht halte, unerschütterlich in der Erfüllung des heiligen, von Sr. Majestät dem in Gott ruhenden Kaiser festgestellten Gesetzes zu verbleiben. Warschau den 20. Dezember 1825. Konstantin Zesarewitsch.

Taganrog, vom 23. Dezember.

Heute um 9 Uhr fand das traurige Leichenbegängniß Sr. Majestät des Kaisers Alexander

Pawlowitsch, glorreichen Andenkens aus dem Palais nach dem griechischen Jerusalems-Alexander-Kloster, unter Zusammenfluß einer großen Menge Volks, Statt, das den Sarg seines durchlauchtigsten Wohlthäters mit Jammern und Wehklagen begleitete. Um halb 9 Uhr versammelten sich Se. Eminenz der Bischof von Ekaterinoslaw, Cherson und Taurien, Feofil, mit der angesehensten Geistlichkeit, so auch die Beamten, die, nach dem Ceremonial, die Orden zu tragen und den Baldachin zu halten bestimmt waren, und die Suite Sr. verewigten Majestät des Kaisers und Ihrer kaiserl. Majestät in dem hiesigen Palais, und als Ihre kaiserl. Majestät die Kaiserinn Elisabeth Alexejewna, nachdem sie den irdischen Ueberresten des beweinten Monarchen die letzte Pflicht erwiesen, sich in die Hauskirche entfernt hatte, verrichtete Se. Eminenz das gebräuchliche Gebet, nach welchem die traurige Ceremonie nach der im Ceremoniale bestimmten Ordnung vor sich ging. Die übrige Geistlichkeit, so wie die Beamten der hiesigen Stadt-Befehlshaberschaft, und die Kaufmannschaft mit deren Magistraten waren in den zwei Nebenhäusern versammelt. Gleich hinter dem Polizeimeister und dem Kommandanten mit einem Kommando Gensd'armen eröffnete eine Eskadron des Leibgarde-Kosaken-Regiments den Zug. Hinter derselben folgten die Diener des Hofes, die Kaufmannschaft, der griechische und der russische Magistrat mit ihrem Stadthaupte, der Direktor und die Beamten des Gymnasiums, die Civilbeamten, der Adel und der Stadt-Befehlshaber, unter dem Vortritt des die Funktion als Ceremonienmeister versehenden Beamten. Eine zahlreiche Geistlichkeit von hier und andern Städten ging Sr. Eminenz in dem gebührenden Kirchen-Ornat voran. Unter dem Vortritt des die Funktion als anderer Ceremonienmeister versehenden Beamten, dem ein Flotte-Lieutenant folgte, welcher die kaiserliche mit schwarzem Flohr umwundene Fahne trug, gingen die Generalmajors Ilowaiskji 5., den St. Annen-Orden und die Medaille des Feldzugs von 1812, und Sysojew, den Orden des heiligen Apostelgleichen Fürsten Wladimir tragend, und die General-Lieutenants Mußin-Puschkin den St. Georgen-Orden, Denißow den Orden des weißen Adlers, der Ataman des Donschen Kosakenkorps Ilowaiskji den St. Alexander-Newski-Orden, und Insow den St. Andreas-Orden tragend, bei denen sich bei jedem ein Oberoffizier der Garde oder ein Staabsoffizier der Armee oder der Flotte als Assistent befand. Unmittelbar vor dem Leichenwagen ging der Beichtvater des verewigten Kaisers, mit dem Heiligenbilde in Begleitung zweier Diakonen. Der Leichenwagen, auf welchem unter einem Baldachin von goldenem Stoff mit reichen Tressen und Quasten der mit Glaset beschlagene und mit den kaiserlichen Wappen versehene Sarg mit den irdischen Ueberresten des großen Monarchen sich befand, und der mit acht Pferden, bedeckt mit Decken von schwarzem Tuche, die bis auf die Erde herabhingen, bespannt war, folgte dem vor ihm herreitenden Oberwagenmeister. Die Kaiserliche Krone oben auf dem Baldachin bezeichnete die hohe Würde dieses in dem Andenken der Russen und in den Annalen der Welt unvergeßlichen Verstorbenen. Die Schnüre und Quasten wurden von Generalmajors mit acht Assistenten von Stabsoffizieren gehalten. Die Suite des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin folgten dem Sarge in Trauermänteln mit brennenden Kerzen. Zwei Equipagen Ihrer Kaiserlichen Majestät, begleitet von einem Hofmarstall-Offizier, hinter welchem eine Division vom Leibgarde-Kosaken-Regiment mit Militair-Trauermusik, schlossen diesen traurigen Zug. Die hier garnisonirende innere Wache und das für diesen traurigen Fall hier angekommene Atamans-Regiment des Donschen Kosaken-Corps waren vom Palais bis zur Kirche des griechischen Klosters in den Straßen, und 100 Mann von eben demselben Regiment als Wache beim Eingange in die Kirche aufgestellt. Der Artillerie-General-Major Arnoldi kommandirte die Truppen, die bei dieser Trauer-Ceremonie zugegen waren. Während des Zuges feuerte die Donsche reitende Artillerie, die auf dem Platze bei der Festung aufgestellt war, jede Minute eine Kanone ab. Mitten in der Kirche war ein hohes Trauergerüst von zwölf Stufen, mit schwarzem Tuche beschlagen, errichtet, auf welchem sich ein Katafalk von drei Stufen befand, der mit rothem Tuche, die Stelle für den Sarg aber mit karmoisinrothem Sammt mit dem goldnen Wappen versehen, beschlagen war. Vier Säulen halten die Decke des Katafalks, der oben mit der Kaiserl. Krone, dem Scepter und Reichsapfel,

alles vergoldet, verziert ist. Der Katafalk ist rundum behängt mit Vorhängen von karmoisinrothem Sammt und goldnem Glaset mit reichen goldnen Tressen und Quasten. Auf den vier Ecken dieses großen Trauergerüstes sind große Leuchter angebracht, auf welchen zahlreiche Wachskerzen brennen. Nachdem die Leiche Sr. Majestät des in Gott ruhenden Kaisers hier, nach aller Möglichkeit, mit der angemessenen Pracht aufgestellt war, verrichtete Se. Eminenz Feostil nebst der Klerisei die heil. Liturgie und darauf das Todtenamt, welcher Kirchendienst bis zu dem traurigen Tage fortdauern soll, an welchen auf den Allerhöchsten Willen, die Leiche des Kaisers nach der Residenz abgefertigt werden wird. Der Zusammenfluß des Volks aus ziemlich entfernten Orten war außerordentlich groß. Es ist unnöthig, den allgemeinen Kummer zu beschreiben, denn ein jeder kann darüber urtheilen nach seinen eigenen Thränen und seinen Herzensgefühlen. Mit dem Lesen des Evangeliums wird Tag und Nacht, und mit dem Kirchendienst jeden Tag fortgefahren, so wie auch die Wache u. die Dejour, wie sie bisher im Trauersaale des Palais gewesen, fortdauert. Die untern Fenster der Kirche sind mit schwarzem Tuche, auf welchem ein weißes Kreuz, bedeckt, und inwendig auf allen drei Thüren ist das Reichs-Wappen abgebildet.

Warschau, vom 14. Januar.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen sind gestern Mittag hieselbst eingetroffen und haben sich gleich nach Ihrer Ankunft zu Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten begeben. Höchstdieselben haben den Abend bei dem Fürsten Statthalter zugebracht und werden diesen Abend Ihre Reise nach St. Petersburg fortsetzen.

Die hiesigen Einwohner leisten fortwährend den Eid der Treue Sr. Majestät dem König Nicolaus I. auf dem hiesigen Rathhause.

Die allgemeine Landestrauer für weiland Se. Majestät den Kaiser Alexander ist auf ein Jahr mit den gewöhnlichen Abstufungen angeordnet worden.

Vorgestern starb hier der K. K. Oestreichische Generalkonsul im Königreiche Polen, Herr Maria Franz Du Chel, im 57. Jahre seines Alters.

Posen, vom 17. Januar.

Gestern Abend trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Este, unter dem Namen eines Grafen von Feldkirch, hier ein, und traten heute früh Ihre Weiterreise nach St. Petersburg wieder an. In höchstdessen Gefolge befanden sich der Oberst-Hofmeister, Graf v. Desfours, k. k. wirkl. Kämmerer und General-Feldwachtmeister, der k. k. wirkl. Kämmerer und Oberst, Graf v. Clam-Martinitz, der k. k. wirkl. Kämmerer und Rittmeister, Landgraf v. Fürstenberg, der k. k. wirkl. Kämmerer und Rittmeister, Fürst Carl v. Liechtenstein, und der k. k. wirkl. Kämmerer, Graf v. Walderdorff.

München, vom 8. Januar.

Wenn auch die öffentlichen Blätter schon die Anzeige enthielten, daß der Direktor der Akademie der bildenden Künste dahier, Peter Cornelius, das Ritterkreuz des Civil-Verdienst-Ordens der baierischen Krone erhalten habe, so verdient doch die zarte, wahrhaft sinnige Weise, mit der ihm dasselbe ertheilt wurde, noch eine besondere Erwähnung. Se. Majestät der König haben nämlich den nichts ahnenden Künstler in die Glyptothek rufen lassen, und hier — in diesem Tempel, in Gegenwart seiner versammelten Schüler, im Anblicke des großen — von ihm geschaffenen, wunderherrlichen Fresco-Gemäldes — in dieser, das Gemüth wie den Geist erhebenden Umgebung, haben Allerhöchstdieselben dem verdienten Künstler den Orden eigenhändig zu verleihen geruht. Scenen dieser Art erinnern an die schönen Tage der kunstliebenden Medicäer, an die Zeiten, wo auf dem Kapitale große Talente noch mit dem Lorbeer gekrönt wurden. Nur die Form der Anerkennung hat sich geändert, das Gefühl des Schönen lebte fort, und der erhabene Geist unsers allgeliebten Monarchen, welcher die Kunst mit königl. Großmuth beschützt, hat dem unsterblichen Wirken einen neuen Tempel errichtet. Eine so huldvolle Anerkennung des Verdienstes aber wird das Genie zu neuen Schöpfungen entzünden, die jungen Männer, die ihren so hoch gefeierten Lehrer umstanden, für den Ruhm des Vaterlandes begeistern, und sie mit allen Empfindungen heiliger Ehrfurcht und der Bewunderung für den — Kunst und Wissenschaft ehrenden — König erfüllen.

Frankfurt a. M., vom 4. Januar.

Das Gerücht, als wenn der Herzog von Bordeaux an den Scropheln leide, wird in einem Schreiben in der Allgemeinen Zeitung für durchaus unwahr erklärt. Vermuthlich, heißt es darin, war es dieses Gerücht, welches die Frau von Gontaut, Gouvernannte der Kinder von Frankreich, vermochte, den jungen Herzog so oft als möglich mit entblößtem Halse zu zeigen.

Hamburg, vom 12. Januar.

Der Kaiserl. Russische Minister, Hr. Staatsrath von Struve, hat die hier befindlichen Kaiserlichen Russischen Unterthanen eingeladen, sich nach der jetzt erfolgten Thronbesteignng Sr. Majestät des Kaisers Nicolaus I. bei ihm einzufinden, um Sr. Majestät den Unterthanen-Eid zu leisten und sich mit der ihnen ertheilten Bescheinigung des früher geleisteten Eides zu versehen.

Aus der Schweiz, vom 4. Januar.

Aus dem Kanton Tessin wird gemeldet: Der dortige große Rath habe den Staatsrath einhellig ermächtigt, mit den betheiligten Kantonen wegen gänzlicher Fahrmachung des Sankt Gotthards, unter Vorbehalt der Ratifikation, in Unterhandlung zu treten. Der Kosten-Ueberschlag einer Landstraße von Airolo bis an die Grenzen von Uri ist, dem Vernehmen nach auf 1,500,000 Mailänder Lire berechnet worden. Dieses wichtige Unternehmen dürfte demnach auf einen Punkt gediehen seyn, wo man mit neuer Zuversicht seiner Ausführung entgegen sehen darf.

Brüssel, vom 9. Januar.

Das Oracle erzählt, der Oberst Gustavson, ehemaliger König von Schweden, habe bei der Nachricht vom Tode des Kaisers Alexander die Stadt Mainz, wo er sich seit Kurzem aufgehalten, plötzlich verlassen.

Vorgestern wurde hier die einbalsamirte Leiche des Malers David in dessen Wohnung ausgestellt, und viele Bewohner der hiesigen Stadt haben sich beeilt, dem berühmten Künstler, über dessen Haupt ein Lorbeerkranz angebracht war, eine letzte Huldigung darzubringen. Mehrere Cartons von der Hand des großen Malers, und das Gemälde, welches den Uebergang Napoleons über den St. Gotthard darstellt, dienten dem Paradebett als Trophäen.

Ein Lütticher Blatt meldet: „Die Regierung wird alle Stücke der Unterhandlungen mit dem Papste bekannt machen, woraus man die überspannten Forderungen des römischen Hofes sehen wird. Das Verlangen, die Civilstands-Register den Priestern zu übergeben, ist noch nicht das, was am meisten in Erstaunen setzen wird."

Man schreibt aus Wien, sagt das Oracle, es herrsche dort das Gerücht, daß der Griechische Fürst Ypsilanti, welcher seit mehreren Jahren in der Ungarischen Festung Munkatsch gefangen sitzt, auf die aus Warschau von einer hohen Person gekommene Verwendung unverzüglich in Freiheit gesetzt werden würde.

(Hamb. Zeit.)

Man schreibt aus Mauritius, daß am südlichen Sternhimmel einer der größten Kometen, den man seit langer Zeit gesehen, den von 1811 weit übertreffend, zum Vorschein gekommen. Als man ihn gegen Ende Septembers zuerst gesehen, habe er etwa den Glanz der Pleiaden gehabt, 16 bis 18° hoch gestanden, mit sehr kurzem Schweife, der sich weiterhin verlängert, so wie der Glanz sich vermehrt habe, was nebst seiner rückgängigen Bewegung unter den Sternen, den Schein gegeben, als ob er sich rasch der Erde nähere. Gegen Mitte Octobers sey er beim Einbruch der Nacht und bei der Abwesenheit des Mondes der glänzendste Gegenstand am Himmel gewesen. Ein Astronom auf dem englischen Schiffe Espiégle habe seine Beobachtungen dem königl. Astronomen auf dem Cap mitgetheilt, der sie bekannt machen werde. (Dies ist ein seltsam klingender Zusatz, denn der Astronom am Cap würde den Kometen ja wohl auch selbst gesehen und beobachtet haben.)

Paris, vom 6. Januar.

Der Marschall Herzog von Albufera (Suchet) ist, wie man aus Marseille meldet, am 3. Januar auf dem Schlosse von St. Joseph nach zweijährigen Leiden gestorben. Er hat mit vollem Bewußtseyn sein Testament gemacht, gebeichtet und die letzte Oelung erhalten. Sein Körper wird einbalsamirt und nach Paris gebracht werden.

Nicht der Marschall Lauriston, sondern unser Gesandter am Hofe zu Berlin, der Gene-

ral St. Priest, der lange Zeit in dem russischen Heere diente, ist beauftragt worden, dem Kaiser Nicolaus zur Besteigung des russischen Thrones Glück zu wünschen, wohin er von Berlin aus bereits abgereist ist.

Man versichert, das Ministerium, welches lange und thätig an der Ouvrardschen Liquidation arbeiten lassen, um den Kammern die Schlußrechnung hierüber mit vorlegen zu können, wobei sich ergeben, daß Ouvrard der Regierung schuldig bleibe, habe diese Aufmachung neulich wieder anfangen lassen und noch viele Angestellte mehr dabei in Thätigkeit gesetzt; wobei nun herauszukommen scheine, daß Herr Ouvrard noch viel zu fordern habe. Die Etoile giebt von dieser Nachricht des Journal du Commerce soviel zu, als die neuen Anstellungen betrifft.

Auf eine Einladung des hiesigen Griechenvereins wird sich Lord Cochrane von Brüssel hierher begeben.

Vorgestern, sagt die Etoile, sind unter den Börsen-Spekulanten 12 Falliten erklärt; unter ihnen Cantor mit 800,000 Fr.

Herr de Pradt macht in seinem neuen Werke, über den alten und neuen Jesuitismus, folgende statistische Angaben. Die Erde hat 670,000,000 Einwohner, welche sich also vertheilen: Katholiken 120,000,000, Protestanten 40,000,000, vom griechischen Cultus 36,000,000, Juden 4,000,000, Mahomedaner 70,000,000, Heiden 400,000,000. Von den Letztern zählt China allein 300,000,000.

Drei Italiener sind wegen des Mordversuchs auf den Banquier Joseph verhaftet worden; einen von ihnen hat er als seinen Mörder erkannt.

Die obrigkeitlichen Behörden in Nancy bezeugen öffentlich, daß von den, ursprünglich durch die Quotidienne und die Etoile gemeldeten Volks-Unruhen daselbst, wobei der Bischof insultirt worden und „die Soldaten ihre Schuldigkeit gethan haben sollten" auch nicht eine Sylbe wahr sey.

Nach Briefen aus Genf, sagt ein hiesiges Abendblatt, hat der Graf Capodistrias am 27. Dezember Depeschen erhalten, die ihn wahrscheinlich nach Rußland zurückberufen haben.

London, vom 4. Januar.

Die Times sowohl als der Sun versichern aus guten Quellen zu wissen, daß die Regierung nahe daran sey, den Handelsvertrag mit Frankreich abzuschließen und diese Blätter fügen hinzu, daß die Regierung dem Parlamente in der nächsten Sitzung kein angenehmeres Actenstück vorlegen könne, als den Abschluß eines solchen Vertrags. (Der Moniteur theilt diese Artikel sehr vollständig, und wie es scheint mit besonderer Vorliebe mit.)

Der Geldmarkt hat ein günstiges Aussehen. Geld in Fülle, aber Mangel an Stocks für baar. 3 pCt. Red. 81¼. Schatzkammerscheine 4 à 5 Pm. Cons. 82⅛, ½, ¼, ⅜. Man hört von keinen neuen Fallimenten. Williams et Comp. haben ihre Zahlungen unter der neuen Firma Williams Deacon et Comp. wieder angefangen. Süd-Amerika 2 pCt. höher. Mex. 6 pCts. mit dem heute fälligen Coupon 68¾. Brasil. Anleihe 14 Verlust. Span. 11, 12. Griech. 13, 14½ exdiv.

Briefe aus Smyrna vom 19. November melden, daß der Coues, hauptsächlich durch das Verbot der Seiden-Ausfuhr, auf 50 gestiegen war. Inzwischen war der Türkenminister, welcher dazu gerathen, abgesetzt und man hoffte auf die Widerrufung jener Maaßregel.

Das letzte feste Schloß, welches Spanien vor die Goldgruben von Mexico gelegt hatte, ist von den Independenten gesprengt worden; St. Juan d'Ulloa, dessen tapferer Commandant, General Rodil, sich so lange brav gehalten, hat der Noth — nach andern Berichten der Versuchung — nicht länger widerstanden und den Platz den 22sten November übergeben. Seit dem 1. Sept. waren in der Festung von 600 Mann 300 Mann gestorben, 200 waren krank, so daß nur noch 100 M. diensthuend blieben. In der Festung fand man 300 Stück Geschütze und die Munition hat man auf 2 Mill. Dollars geschätzt. Der Mannschaft welche kapitulirte, wurde freier Abzug nach Havanna gestattet. — Anderen Nachrichten zufolge, hat General Rodil die Festung unter der Bedingung übergeben, daß die Regierung von Mexiko an Spanien 100,000 Dollars und an jeden Mann von der Garnison 600 Dollars zahle.

In einem Schreiben aus Havannah heißt es: daß man daselbst binnen wenigen Tagen einer Blockade des Hafens von Seiten der Mexikanischen Eskadre entgegen sehe.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 9. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 21. Januar 1826.

Rom, vom 27. December.

Wie man erfährt, beschäftigen den Pabst, unter allen geistlichen Regierungssorgen, die Religions-Angelegenheiten der südamerikanischen Staaten am Meisten. Nichtsdestoweniger scheinen sich der endlichen Beilegung derselben Schwierigkeiten aller Art entgegenzustellen. So erklärt man es, daß bisher weder der kolumbische Abgeordnete Techada, dessen Anwesenheit in Civitavecchia bereits erwähnt wurde, noch ein mexikanischer Beauftragter, welcher sich, heißt es, eben daselbst befinde, Erlaubniß zur Ueberkunft nach Rom haben erhalten können. Eben so wenig hat die Regierung für gut befunden, mit dem brasilischen Abgesandten, der sich schon seit mehreren Monaten in Rom aufhält, zu unterhandeln. Da jetzt Portugal die Unabhängigkeit Brasiliens anerkannt hat, so glaubt man, es werde nun letzterer in seinem diplomatischen Character auftreten dürfen.

Gestern Nachmittags schloß der Pabst das heilige Thor an der St. Peterskirche. In den andern drei Hauptkirchen ward diese Ceremonie durch Kardinäle verrichtet. Seine Gesundheit erlaubte dem heil. Vater zwar nicht der Vesper beizuwohnen, er nahm aber an den übrigen Ceremonien Theil, ohne sehr ermüdet zu scheinen. Heute Abends will er den Segen ertheilen. Das Publikum schöpft aus diesen Umständen die besten Hoffnungen für seine gänzliche Wiederherstellung.

Se. Heiligkeit fährt fort mehrere Einrichtungen zu treffen, welche von wohlverstandener Staatswirthschaft zeugen. Sie hat, unter andern, das Militair betreffenden Verfügungen, die bisher immer von einem Prälaten bekleidete Würde eines Presidente delle armi aufgehoben, und will, wie es heißt, nach und nach alle jene Sinecuren einziehen, welche, ohne wesentliche Dienstleistungen zu erheischen, den Staatsschaz nur mit Besoldungen und Pensionen belasten.

Madrit, vom 31. Dezember.

Der König hat, nach dem Gutachten seines Ministerraths, entschieden, daß Alle, die sich von ihren Wohnorten entfernt haben, in Folge von Maaßregeln der Regierung und wider welche noch keine Proceduren in Beziehung auf die Ereignisse vom letzten August (den Bessières-schen Aufstand) begonnen worden, sich an Se. Majestät durch Vermittlung des Ministeriums wenden können, um Ihnen darzulegen, was sie ihren Vortheilen angemessen erachten.

Die Nachricht von dem Ableben Sr. Maj. des Kaisers Alexander kam am 26sten hier an. Sie machte einen gewaltigen Eindruck. Der Herzog von Infantado begab sich, gleich nach dem Empfange, nach dem Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten, um dort zu arbeiten und außerordentliche Couriere abzufertigen.

Endlich ist eine längst angekündigte Veränderung in Erfüllung gegangen. Se. Maj. haben auf Antrag des Herzogs von Infantado ein Dekret wegen Wiederherstellung eines Staatsraths unterzeichnet, der an der Spitze der Verwaltung und Gesetzgebung stehen soll. Se. Maj. werden den Vorsitz in demselben führen und die Infanten als Mitglieder daran Theil nehmen. Außerdem sind jetzt dreizehn Mitglieder ernannt, nämlich: der Cardinal-Erzbischof von Toledo, der Bischof von Leon, der Pater Cyrillus, die Herzoge del Infantado und von San Carlos, Don Luiz de Salazar, Don Franzisco Calomarde, als Justizminister, Don Luiz Ballesteros, als Finanzminister; der Marquis von Zambrano, als Kriegsminister; der General-Capitain Castannos, der Marquis von Villaverde, der Marquis de la Reunion, der Graf von Venadito, Don Jose Garcia de la Torre, Don Franzesco Ibanez da Leira, Don Juan Baptista Erra, Don Joseph Aruarez, Don Joachim Paralta und Don Pias Elizaldo. Die Minister sollen gewöhnlich mit dem Conseil arbeiten, so daß nichts bekannt gemacht werden soll, was nicht vorher reiflich erwogen und nach allen Seiten bedacht ist. Die Räthe können nur ihre Stellen verlieren oder aus der Hauptstadt verwiesen werden, wenn sie sich gehörig erwiesene Vergehungen haben zu Schulden kommen lassen und auf ausdrücklichen Befehl Sr. Maj. des Königs.

Dem Vernehmen nach dringt Herr de Moustier fortwährend auf Bezahlung dessen, was wir Frankreich seit längerer Zeit schuldig sind,

und was außerdem mit dem 1sten k. M. aufs Neue fällig wird; aber die Kassen sind leer und der Finanzminister hat, auf Vorschlag der berathenden Junta, alle Gehalte über 2000 Fr. zu vermindern, erwiedert, dies brauche nicht erst zu geschehen, denn die Beamten hätten ohnehin ihre Gehalte seit Juni noch zu fordern, und man möge ihre Unzufriedenheit nicht durch neue Maaßregeln vergrößern. Herr Ballesteros soll sich dermaßen im Gedränge befinden, daß er der Geistlichkeit den Antrag gemacht, die Staatseinkünfte zu pachten. Doch dies, wie überhaupt die Verpachtung, möchte, wie frühere Zeiten gelehrt haben, das Uebel nur ärger machen. Unter den Gründen, die in dem Vorschlage wegen der Verpachtung vorkommen, liest man auch die, daß an dem kärglichen Eingehen der Einkünfte, die Unfähigkeit einiger Beamten und die Abneigung der Mehrzahl gegen die jetzige Regierung schuld sey, woraus sich mittelbar ergiebt, daß letztere einen Weg geht, mit welchem die Nation unzufrieden ist.

Die Apostolischen gewinnen täglich mehr Einfluß. So haben sie es neulich wieder dahin gebracht, daß Herr Gordon, der in die Bessieresche Angelegenheit verflochten war, vor den Rath von Castilien gestellt werden sollte, der Prozeß aber dann wieder niedergeschlagen wurde. Man hofft Herrn Gordon nächstens wieder als Sekretair des Raths von Castilien in Thätigkeit zu sehen.

In der Provinz Cuenca, behauptet der Courier français, wird Bessières wie ein Märtyrer der Religion verehrt, und man glaubt, daß die Geistlichkeit ihn heilig sprechen werde.

Cadix, vom 16. Dezember.

Der hiesige commandirende Französische General hat gestern eine Stafette aus Madrit erhalten. Der Inhalt der mit derselben angelangten Depesche ist zwar unbekannt, allein gleich darauf sind alle Fonds beträchtlich gefallen. Auch haben allerhand Kriegsgerüchte ein sehr merkliches Steigen aller Colonialwaaren zur Folge gehabt.

Die Spanische Kriegsbrigg Jacinta, die sich bei dem Sturme am 6ten in der Bey von Algesiras befand, ist verschwunden, und alle Nachforschungen, den Ort ausfindig zu machen, wo dies Unglück statt gefunden, sind bis jetzt vergeblich gewesen.

Triest, vom 2. Januar.

Wir haben directe Briefe aus Hydra bis zum 18. Dezember, nach welchen Napoli di Romania in gutem Vertheidigungsstande war. Missolunghi hält sich tapfer, und der Kapudan Pascha hat bis jetzt nichts ausgerichtet. Seine Flotte kreuzt zwischen Patras und Missolunghi. Morea ist von Ibrahim Pascha deshalb von allen Seiten verwüstet worden, weil nicht Eine Gemeinde ihre Unterwerfung machte. Ein Umstand, der die Stimmung des Volkes deutlich genug beweist.

Die neuesten Berichte aus Korfu vom 24sten December lauten fortwährend günstig für die Griechen. Ein von Ibrahim Pascha nach Korinth abgeschickter Heerhaufen von 3000 Mann ist am 7. December bei Korinth von den Griechen geschlagen und größtentheils aufgerieben worden. Die entscheidenden Ereignisse bei Salona, von wo die Türken, mit Zurücklassung aller Artillerie und Munition vertrieben wurden, lähmen die Operationen gegen Missolunghi, indem der Seraskier Reschid Pascha, im Rücken bedroht, kaum über die Hälfte seiner, durch Desertion sehr geschwächten, Armee verfügen kann. Der Kapudan Pascha, der zwischen Patras und Missolunghi hin und her kreuzt, trifft dessen ungeachtet Anstalten zu einem neuen Sturm.

Konstantinopel, vom 11. December.

Die letzten Vorstellungen des russischen Bevollmächtigten haben auf den Divan den lebhaftesten Eindruck gemacht. Die Nähe einer mit Magazinen, Artillerie und sonstigen Bedürfnissen reichlich versehenen russischen Armee an den nördlichen Grenzen des Reichs und eben so der glückliche Fortgang der Unternehmungen der Aegyptier auf Morea erregen der Pforte das Vorgefühl, daß ihre Macht einem immer größeren Verfall entgegengeht. Wollte man den Forderungen des Petersburger Kabinets, durch Räumung der Moldau und Wallachai, nachgeben, so würde man dadurch den Unwillen der Janitscharen erregen. Der träge und aufrührerische Fanatismus, der die Rückkehr der unter Selims Regierung gemachten Versuche, das europäische Kriegs-System einzuführen, befürchtet, läßt dieselben die, durch die ägyptischen Regimenter errungenen Vortheile, nur mit Unwillen betrachten. Die Ule-

mas (Schriftgelehrten) nicht minder anarchisch gesinnt, als die Janitscharen, erblicken in der Unterwerfung Moreas durch Ibrahim Pascha eine Gefährdung ihrer Existenz und erinnern an die gute alte Zeit, wo die rechtgläubigen Muselmänner nur den Säbel und die Flinte ohne Bajonet kannten. Bajonette und Trommeln erschienen ihnen als eine unerhörte Neuerung, und die Ungläubigen bedrohen ihrer Meinung zufolge mit ihren Einrichtungen, ihren Exercitien und ihren Uniformen die Ewigkeit des Reichs und die Religion selbst.

Zante, vom 9. December.

Der Winterfeldzug Ibrahim Paschas soll besonders durch die Agenten einer christlichen Macht herbeigeführt seyn, welche es sehr gern sähe, wenn die Unterhandlung des neuen brittischen Botschafters scheiterte. Man erwartet in jedem Augenblick Nachricht von Ibrahim Paschas Ankunft in Patras und seiner Theilnahme an der Belagerung von Missolunghi.

Während Ibrahim Elis verheeren ließ, langte die ottomannische Flotte bei dem Vorgebirge Araxes an. Zu gleicher Zeit erschien die griechische Flotte in den Gewässern von Ithaka und es kam am 6ten d. zu einem Gefecht, in welchem die Griechen 6 Schiffe erbeuteten. Am folgenden Tage gelang es ihnen, eine türkische Fregatte in Brand zu stecken.

Seit dem 2ten befindet sich Lord Stratford Canning zu Corfu. Man findet, daß er sehr langsam reist und vergleicht ihn mit dem Regenbogen, der erst zum Vorschein kommt, wenn das Wetter vorüber ist. Was wird einst die Nachricht von der Moral des christlichen Europas im 19ten Jahrhundert denken, wenn sie vernehmen wird, wie man ruhig Tausende von christlichen Frauen und Kindern hat nach Aegypten in die Sclaverei abführen lassen!

Die Schiffe zum Transport christlicher Frauen und Kinder nach Aegypten sind sehr gesucht. — Das Geschwader des Admirals Miaulis ist durch eine See-Division des Navarchen Sachturis verstärkt worden. Gestern haben die Christen vor Patras eine türkische Fregatte verbrannt und den Barbaren 6 große Transportschiffe genommen. — Man spricht viel von der Ankunft Ibrahim Paschas, allein es ist möglich, daß die Flotte, auf deren Mitwirkung er rechnet, zerstört wird, bevor er Missolunghi angreifen kann. Miaulis kreuzt auf der Höhe von Scrophos, im Angesicht dieser Stadt, welche mit den Gebirgen von Aetolien freie Verbindungen hat. Die Christen, welche Missolunghi schon über 9 Monate vertheidigen, haben der Welt Lebewohl gesagt, und sind bereit für das Kreuz zu sterben, auf welches sie ihre letzte Hoffnung setzen. Unterliegen sie, so wird die Nachwelt von ihnen sprechen, und ihr Andenken wird allen Völkern heilig seyn, die Antheil an dem schrecklichen Kampfe nehmen, welcher seit 5 Jahren auf den Ruinen von Griechenland geführt wird. — Einer von jenen Tapfern schreibt uns aus dem Fort Vassilades vom 5. Dezember: „Die griechische Flotte zeigt sich bei dem Vorgebirge Araxes. Sagen Sie unsern Freunden und denen, welche unsere Rechte im Abendlande vertheidigen, unser letztes Lebewohl. In einigen Tagen wird die 5te Belagerung von Missolunghi und der 72ste Sturm auf unsere Stadt unternommen werden. In 1 oder 2 Wochen sind wir besiegt oder triumphiren. Möge der Allmächtige uns seinen Schutz verleihen! Nachschrift. Empfehlen Sie unsere Kinder dem Griechenverein von Paris. Die Vertheidiger von Missolunghi grüßen ihren beredten Vertheidiger Herrn v. Chateaubriand; seine Adresse ist in aller Munde.“ — Vom 9. December des Abends: „Die Kanonen donnern, die Griechen haben den Kapudan Pascha angegriffen, unsere Vorposten melden, daß ihm noch einige Fahrzeuge abgenommen worden sind.“

Der Garnison von Missolunghi ist der Tod des Kaisers Alexander am 8ten d. bekannt gemacht worden. Die Gerousia hat einen Fast- und Bettag angeordnet, um die göttliche Barmherzigkeit für den Autokrator Alexander Petrowitsch anzuflehen.

Den 26. November ging die Armee, 15,000 Mann stark, unter Ibrahim Pascha über den Alpheus und steckte die, auf dem rechten Ufer dieses Flusses gelegene prächtige Stadt Pyrgos in Brand. Den 27sten zog Ibrahim nach Gastouni, welches er gänzlich verlassen fand; er wird von hier nach Patras gehen, und von da aus die Belagerung von Missolunghi unternehmen. Die Anträge, die er dieser Stadt zur Uebergabe gemacht hat, sind durch eine Erklärung abgewiesen worden, welche von Bozzaris unterzeichnet ist. — Der Admiral Sachturis

hat den Barbaren zwei Schiffe abgenommen. Einer Nachricht aus Korfu vom 5. December zufolge, ist es den Griechen unter Miaulis gelungen, die türkische Flotte vor Patras in Brand zu stecken. Die Türken verloren eine große Fregatte, drei Korvetten und sechs andere Fahrzeuge.

Briefe aus dem Peloponnes bringen die Nachricht, daß Kolokotroni und Niketas außerordentliche Anstrengungen machen, um das System der National-Vertheidigung zu vervollständigen, so daß wir jetzt über das Schicksal dieses Landes außer Sorge seyn können. Nur so läßt es sich erklären, wie der Oberst Fabvier mit 5 Compagnien von einem griechischen Linien-Regiment, mit 150 Mann Kavallerie und mit einem Detaschement Artillerie sich nach Attika hat begeben können. Hier wurde er mit allgemeinem Enthusiasmus aufgenommen und Jung und Alt eilt zu seinen Fahnen.

Nachrichten aus Hydra vom 29. November melden, daß Kolokotroni in der Gegend von Agolinitza eine feindliche Reiter-Abtheilung vernichtet hat.

Einige Ausländer haben Reklamationen bei der griechischen Regierung eingereicht, um Alterthümer, die sie in Athen und auf Aegina ausgegraben, ausgeliefert zu erhalten. Sie sind mit der Weisung abgewiesen worden, daß Griechenland keine Kunstplünderer mehr in seinen Grenzen dulde.

Neuyork, vom 8. December.

Die Botschaft, welche der Präsident Adams bei Eröffnung des diesjährigen Congresses an letztern gerichtet hat, ist folgenden, wesentlichen Inhalts: Der Präsident beginnt mit Dank gegen die Vorsehung für die Wohlfahrt, welche die Vereinigten Staaten genießen. „Ihre mächtige Hand, fährt er fort, hat uns mit allen andern Nationen der Erde in Frieden erhalten. Selten giebts in der Geschichte der civilisirten Welt eine Epoche, wo der allgemeine Zustand der christlichen Nationen erfreulicher gewesen wäre. Europa hat, einige unglückliche Ausnahmen abgerechnet, seit 10 Jahren eines Friedens genossen, während dessen alle Regierungen, ihre Constitution mochte seyn, welche sie wollte, nach und nach gelernt haben, daß der Zweck ihrer Einsetzung das Glück des Volkes ist, und die Ausübung der Macht unter den Menschen nur durch die Vortheile gerechtfertigt werden kann, welche sie denen bringt, auf die sie sich erstreckt. Unsere Verhältnisse mit allen andern Nationen sind während dieser zehnjährigen Periode friedlich und freundschaftlich gewesen und sind es noch fortwährend. Seit dem Schluß der letzten Sitzung haben diese Verhältnisse keine bemerkenswerthe Veränderung erlitten. Die Politik der Vereinigten Staaten in den Handelsverhältnissen mit den fremden Nationen ist stets höchst liberal gewesen. Wir haben uns bei dem wechselseitigen Austausch ihrer respektiven Erzeugnisse jeder Art von Verbot enthalten, und uns die Macht versagt, Steuern von den Ausfuhren zu erheben. Dieses Verfahren ist streng befolgt worden, und wenn wir geglaubt haben, unsre Schiffahrt durch besondre Vorzüge oder ausschließliche Privilegien in unsern Häfen begünstigen zu müssen, so ist dies nur in der Absicht geschehen, ähnlichen Maaßregeln das Gegenwicht zu halten, welche Mächte, mit denen wir Handel treiben, zu Gunsten ihrer Marine und zum Nachtheil der unsrigen, beschlossen haben. Im Jahre 1815 wurden den Seemächten Vorschläge gemacht, alle Restrictionen abzuschaffen und fremde Schiffe hinsichtlich des Tonnengeldes wie eigene zu behandeln. Bei Großbrittannien, Schweden, den Niederlanden, den freyen Hansestädten, Preußen, Sardinien, dem Herzoge von Oldenburg, und Rußland, fanden dieselben Beifall. Auch Frankreich trat bei, behielt sich jedoch in der letzten Convention einige Beschränkungen vor. Ueberhaupt ist noch eine wichtige Restriktion vorhanden und der Congreß wird beurtheilen, in wie fern sie abgeschafft werden kann. Diese Restriktion ist nämlich die, wodurch die Einfuhr von Waaren erschwert wird, die nicht Erzeugnisse des Grund und Bodens oder der Fabriken der Nation sind, welcher das Schiff zugehört, das sie überführt. Es sind auch bereits den europäischen Mächten Vorschläge wegen Aufhebung derselben gemacht worden. Die Handels- und Schiffahrts-Convention, welche die Vereinigten Staaten und Frankreich am 24. Juni 1822 abschlossen, war, nach der Meynung beider Partheien, nur eine zeitweilige Ausgleichung, die durch höchst dringliche Umstände nothwendig wurde; sie ward vom 1. October 1822 an auf zwei Jahre beschränkt, mit

dem Vorbehalt, sie solle bis zum Abschluß eines allgemeinen und definitiven Vertrags in Kraft bleiben, wenn nicht eine von beiden Partheien dieselbe sechs Monate vorher aufkündigte. Diese Convention ist für beide Partheien vortheilhaft gewesen und wird, mit beiderseitigem Einverständniß, auch für die Folge in Kraft bleiben; sie läßt aber noch verschiedene, für die Bürger beider Länder höchst wichtige Gegenstände unausgemacht, besonders entscheidet sie nichts über beträchtliche Summen, welche Bürger der vereinigten Staaten an die französische Regierung zu fordern haben, Reclamationen, die eine Entschädigung für Eigenthum bezwekken, das unter den unangenehmsten Umständen weggenommen wurde. Die Gerechtigkeit dieser Reclamationen ist während des langen Zeitraums, daß wir bei Frankreich desfalls die dringendsten Vorstellungen gemacht und an seine Billigkeit und Großmuth appellirt haben, nie geläugnet worden, und konnte nicht geläugnet werden. Man hielt die Thronbesteigung eines neuen Souverains für eine günstige Gelegenheit, diese Reclamationen seiner Regierung vorzulegen; sie wurden ihr vorgetragen, aber ohne Erfolg. Die wiederholten Vorstellungen unseres Ministeriums bei dem französischen Hofe sind bisher unbeantwortet geblieben. Könnten die gegenseitigen Forderungen der Nationen durch den Spruch eines unpartheiischen Gerichts entschieden werden, so würden sie schon längst zu unsern Gunsten entschieden und die Entschädigung in unsern Händen seyn. Aehnliche Reclamationen sind an die Regierungen der Niederlande, Neapel und Dänemark gemacht worden. Von Spanien hat man endlich nach jahrelanger Geduld, eine Entschädigung für das, was man an dasselbe zu fordern hatte, erhalten. Mit Schweden ist eine Ausgleichung getroffen worden, welcher die auf Entschädigung Anspruch habenden Personen beigetreten sind. Die Regierungen von Dänemark und Neapel sind wieder an diese Reklamationen erinnert worden, und die executive Gewalt wird, so lange sie Hoffnung hat, was die Gerechtigkeit erheischt, zu erlangen, damit fortfahren, ohne andere Maaßregeln zu ergreifen, die von der gesetzgebenden Gewalt abhängen. Mit Freuden habe ich gesehen mit welchem liberalem Geiste die Republik Columbien dergleichen Reklamationen Genüge geleistet hat. Unter den Documenten, die ich heute dem Congresse mittheile, wird derselbe einen Handels- und Schifffahrts-Tractat mit dieser Republik bemerken, dessen Ratificationen seit der letzten Verfügung der gesetzgebenden Gewalt ausgewechselt worden sind. Wir haben die Absicht, ähnliche Tractate mit allen andern Republiken von Süd-Amerika zu unterhandeln, und hoffen, daß es uns damit eben so gelingen werde. Die von den Vereinigten Staaten bei allen diesen Verträgen in Vorschlag gebrachte Basis war: einmal der Grundsatz einer gänzlichen Reciprocität, und zweitens die wechselseitige Verpflichtung beider Partheien, sich gegenseitig immer so, wie die begünstigten Nationen zu behandeln und beide Principien müssen unerläßlich beobachtet werden, wenn die amerikanische Hemisphäre vollständig frei werden und für immer der Knechtschaft der Monopole, Exclusionen und der Colonisation entrissen werden soll. Dieses große und nützliche Resultat der Aufklärung verwirklicht sich mit jedem Tage, und der Widerstand, den man noch in gewissen Gegenden von Europa gegen die Anerkennung der Unabhängigkeit der südamerikanischen Republiken als unabhängige Staaten beweist, wird wirksam dazu beitragen, dasselbe zu vervollständigen. Es gab eine Zeit, und diese Zeit ist nicht sehr fern, wo einige dieser Staaten bei dem lebhaftesten Verlangen, nur dem Namen nach anerkannt zu werden, eine trügerische, durch hemmende Bedingungen und dem Mutterlande zum Nachtheil andrer Nationen bewilligte Handelsprivilegien, beschränkte Unabhängigkeit angenommen haben würden. Sie erkennen jetzt, daß dergleichen Bewilligungen nicht mit der Unabhängigkeit verträglich wären, die sie erklärt und aufrecht erhalten haben. Zu den Maaßregeln, auf welche ihre neuen, gegenseitigen Verhältnisse sie geführt haben, und die natürlich aus ihrem veränderten Zustande hervorgehen, gehört auch die, auf der Landenge von Panama einen Congreß zu versammeln, zu welchem jede Republik ihren Repräsentanten senden soll, um daselbst über das Wohl aller mächtigen Gegenstände zu berathschlagen. Die Republiken von Columbien, Mexiko und Mittel-Amerika haben bereits Bevollmächtigte zu dieser Versammlung abgeschickt, und die Vereinigten Staaten eingeladen, sich ebenfalls durch Gesandte dort repräsentiren zu lassen. Diese

Einladung ist angenommen worden, und es sollen Minister ernannt werden, um den Berathschlagungen beizuwohnen, und in so weit, als es sich mit der Neutralität verträgt, von der wir uns weder entfernen wollen, noch auch nach dem Wunsche der andern amerikanischen Staaten entfernen sollen, Theil zu nehmen.

(Der Beschluß folgt im nächsten Stück.)

Vermischte Nachrichten.

Herr Dr. Spazier in Dresden zeigt im Auftrage der Familie Jean Pauls an, daß Herr Otto in Baireuth, des Verewigten, von ihm in seinen Schriften unter dem Namen Christian angeredeter Jugendfreund (als geistreicher staatswirthschaftlicher Schriftsteller unter dem Namen Georgius bekannt) das Leben des großen Dichters schreiben und herausgeben werde. Namentlich werde dieses aus seinem Nachlasse einen nicht unbeträchtlichen Anfang einer von ihm selbst abgefaßten Biographie enthalten.

Professor Münch zu Freiburg im Breisgau hat den 5ten Theil seiner historischen Skizze vom Kampfe des christlichen Europas wider die Osmanen dem Vicomte v. Chateaubriand zugeeignet. Dafür erstattete dieser an den Verfasser seinen Dank in einem verbindlichen Schreiben, welches mit den Worten schließt: „Wenn die Griechen auch unterliegen müssen, so werden sie doch wenigstens den Trost mit sich ins Grab nehmen, in allen großmüthigen Seelen jene Bewunderung erregt zu haben, welche der Heroismus dann einflößt, wenn er zum Gegenstande die Liebe der Freiheit, und zum Zwecke die Befreiung des Vaterlandes hat.“

Die schwedische Regierung läßt jetzt, wie es heißt, in England Dampfboote kaufen, welche als Postschiffe gebraucht werden sollen.

Gestern war der Tag unserer ehelichen Verbindung. Schweidnitz den 15. Januar 1826.
Ewald Junghans, Kaufmann.
Eleonore Junghans, geb. Mündner.

Die heute früh um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hiermit allen Verwandten und Bekannten anzuzeigen.
Neisse den 17. Januar 1826.
v. Dobschütz, Capitain im 22sten Linien-Infanterie-Regiment.

Heute Mittag $2\frac{1}{2}$ Uhr wurde meine Frau, geb. Hennersdorff von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Dies zeige ich entfernten Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. Breslau den 18. Januar 1826.
Heinrich Conrad, Gutsbesitzer.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Dehnel, von einem gesunden Sohne zeige ich hiermit ergebenst an.
Krotorschin den 15. Januar 1826.
C. F. Kuschke, Kaufmann.

Den 10. Januar, Nachts 12 Uhr, erstarb uns eine große Freude. Unser jüngstes Kind Stanislaus ging an Friesel-Ausschlag und complicirten Keuchhusten in das Engelleben über. Diese Schmerzens-Nachricht unsern theuren Verwandten und Freunden.
Schloß Zülz den 15. Januar 1826.
Eloyse Gräfin Matuschka, geb. v. Montbach Pohl.
Anton Maria Graf Matuschka.

Für die Abgebrannten zu Jauernigk gingen bei Unterzeichnetem folgende Beiträge ein: 1) Von N. 2 Rthlr. 2) Von J. G. K. 5 Sgr. 3) Unbekannt 1 Friedrichd'or. 4) Kaufmann Pfitzner 1 Rthlr. 5) verwittw. Frau D. J—sch 1 Rthlr. 6) Für die Aermsten von C. v. L. 3 Rtl. 7) von T. W. N. 10 Sgr. 8) von einer Dame 3 Rthlr. 9) von T. Z. 2 Rthlr. 10) Frau Schobung 1 Rthlr. 11) unbekannt 5 Sgr. 12) von H. C. 1 Rthlr. 10 Sgr. 13) unbekannt 3 Rthlr.
Wilhelm Gottlieb Korn.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 21sten: Der Freischütz. Sonntag den 22sten: Die Mondscheinbekanntschaften. Hierauf: Laßt die Todten ruhen.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Berndt, F. A. G., die allgemeinen Grundsätze der praktischen Medizin. 1ter Thl. Auch unter dem Titel: die allgemeine Krankheitslehre oder die Theorie der Krankheit. gr. 8. Berlin. Boicke. 2 Rthlr. 23 Sgr.

Buttmann, Dr. P., Lexilogus, oder Beiträge zur griechischen Wort-Erklärung, hauptsächlich für Homer und Hesiod. 2r Bd. 8. Berlin. Mylius. 25 Sgr.

Bornmann, J. G., Gelehrten-Almanach, oder Gallerie der vorzüglichsten Gelehrten älterer und neuerer Zeit. Nebst einem vollständigem Register. quer 8. Leipzig. Glück. gebd. in Futteral. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Brachmann, L., auserlesene Dichtungen. Herausgeg. von Müller. 3r und 4r Bd. Auch unter d. Titel: Auserlesene Erzählungen und Novellen. 1r und 2r Band. 8. Leipzig. Weygand. 3 Rthlr.

Neu erschienene Zeitschriften für 1826.

Annalen für die gesammte Heilkunde, unter Redaction der Mitglieder der Großherzoglich Badischen Sanitäts-Commission. 2r Jahrgang. 1s Heft. gr. 8. Karlsruhe. Müller. br. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Der Freimüthige. Herausgegeben von Dr. A. Kuhn. gr. 4. Berlin. Schlesinger. 9 Rthlr.

Leipziger Literatur-Zeitung. 12 Hefte. gr. 4. Breitkopf & H. 9 Rthlr.

Hebe, Zeitung für heitere und ernste Unterhaltung. gr. 4. Leipzig. Magazin f. Ind. und Lit. 6 Rthlr. 23 Sgr.

Mitternachtblatt für gebildete Stände. Herausgeg. v. Müllner. 4. Braunschweig. Vieweg. 6 Rthlr. 23 Sgr.

Zeichnung der Kettenbrücke über die Saale bei Mönch-Nienburg im Anhalt-Köthnischen. 5 Sgr.
(Der Ertrag davon ist den Waisen der, beim Zusammenbrechen am 6ten December 1825 verunglückten Personen bestimmt.)

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 19. Januar 1826.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	- Rthlr. 26 Sgr. - D'n.	—	- Rthlr. 22 Sgr. 3 D'n.	—	- Rthlr. 18 Sgr. 6 D'n.
Roggen	- Rthlr. 16 Sgr. 6 D'n.	—	- Rthlr. 15 Sgr. 9 D'n.	—	- Rthlr. 15 Sgr. - D'n.
Gerste	- Rthlr. 12 Sgr. 6 D'n.	—	- Rthlr. 11 Sgr. 3 D'n.	—	- Rthlr. 10 Sgr. - D'n.
Hafer	- Rthlr. 11 Sgr. - D'n.	—	- Rthlr. 10 Sgr. 3 D'n.	—	- Rthlr. 9 Sgr. 6 D'n.

Dramatische Vorlesung von Karl Schall.

Morgen, Sonntag den 22sten auf mehrfaches Begehren: Torquato Tasso von Göthe. — Einlaßkarten zur morgenden Vorlesung sind sowohl in der Maxischen Buchhandlung, als auch in der Haupt-Expedition der neuen Breslauer-Zeitung für sechszehn Groschen zu bekommen.

(Edictal-Citation.) Nachdem auf den Antrag der Reißlandschen Erben und Vormundschaft über den Nachlaß des Coffetier George Christian Reißland vor dem Ohlauer Thore hierselbst der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, werden alle diejenigen, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde daran Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, sich in Termino liquidationis den 22. Februar 1826 Vormittags 9 Uhr in hiesiger Gerichtsstelle persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Mandatarien (wozu den hierorts unbekannten Gläubigern die Herren Justiz-Commissarien Paur, Scholtz und Conrad in Vorschlag ge-

bracht werden,) einzufinden, ihre Forderungen zu liquidiren und zu bescheinigen; die Ausbleibenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 29. Octbr. 1825.

Das Königl. Justiz-Amt des ehemaligen Prälatur-Archidiaconats.

(Auctions-Anzeige.) Bei der diesmaligen Auction des Stadt-Leih-Amtes, sollen am Dienstag den 24sten d. M. Nachmittag um 2 Uhr, Brillanten, Perlen, goldene Tabatieren und dergl., Uhren rc., an den Meistbietenden verkauft werden.

Breslau, den 21. Januar 1826. Stadt-Leih-Amts-Direction. Brede.

(Avertissement.) Da sich in dem zum Verkauf des Johann Gottlieb Winklerschen Bauerguts sub No. 15. zu Jenkwitz, Neumarktschen Kreises, heut angestandenen peremtorischen Licitations-Termine kein Käufer gemeldet, so ist hierzu ein neuer peremtorischer Termin auf den 21sten Februar 1826 Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden; wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau den 12. December 1825. Stadt- und Hospital-Güter-Amt.

(Proclama.) Von Seiten des Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amts wird hierdurch bekannt gemacht, daß ad instant eines Real-Creditors die nothwendige Subhastation des Tischler Friedrich Bodeschen Grundstücks sub No. 21 und 22. zu Altscheitnig, welches zu einer Caffeeschank-Gelegenheit eingerichtet, und auf 4956 Rthlr. 5 Sgr. 10½ Pf. gerichtlich abgeschätzt worden, dato verfügt ist. Die Licitations-Termine stehen auf den 21sten März, auf den 22sten May und auf den 21sten Juli a. f. Vormittags um 11 Uhr an. Es werden daher Kaufslustige hiermit aufgefordert, in gedachten Terminen, besonders aber in dem letzten Termin, welcher peremtorisch ist, im Landgerichtshause auf dem Dohm hieselbst zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, hiernächst, wenn nicht gesetzliche Anstände obwalten sollten, den Zuschlag zu gewärtigen.

Breslau, den 30. December 1825. Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.

(Subhastations-Anzeige.) Landeshut den 17. September 1825. Das in hiesiger Stadt gelegene, brauberechtigte, auf 2235 Rthlr. abgeschätzte Beckertsche Haus No. 129 soll auf den Antrag eines Realgläubigers in den auf den 21. November d. J., den 16. Januar 1826 und peremtorisch den 16. März ej. a. vor uns anstehenden Bietungs-Terminen an den Meist- und Bestbietenden mit Vorbehalt der Genehmigung des Zuschlags von Seiten der Interessenten versteigert werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Königlich Preuß. Stadt-Gericht.

(Publicandum.) Das sub Nro. 60. am hiesigen Marktplatze gelegene, der Frau Charlotte Wilhelmine, verehlichten Apotheker Müller, geborne Schubert hierselbst gehörige Haus, nebst der dazu gehörigen Apotheker-Gerechtigkeit, welches Erstere nach den im Jahre 1824 aufgenommenen Taxe auf 1351 Rthlr. 11 Sgr. gewürdiget, der Werth des Apotheker-Privilegii aber auf 13,666 Rthlr. 20 Sgr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation auf den Antrag eines Real-Gläubigers veräußert werden. Dazu haben wir 3 Bietungs-Termine, von welchen der Letztere peremtorisch ist, auf den 17ten November c. a., den 16ten Januar 1826 und den 18ten März 1826 Vormittags 10 Uhr anberaumt. Kauflustige, Besitz- und zahlungsfähige werden daher hierdurch eingeladen, alsdann bei uns sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und der Adjudication dieses Fundi an den Meist- und Bestbietenden gegen zu erfolgende Kaufgelder-Berichtigung, gewärtig zu seyn. Die Taxe davon kann täglich bei uns eingesehen werden. Strehlen den 2ten August 1825.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Daß der auf den 31. d. M. anberaumte Termin, wegen Verdingung des Erweiterungs-Baues bei dem katholischen Schulhause zu Wüstendorff, Breslauer Kreises, bis auf Weiteres ausgesetzt bleibt, wird hiermit bekannt gemacht.

Breslau den 18. Januar 1826. Kahlert, Königl. Bau-Inspector.

Beilage zu No. 9. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 21. Januar 1826.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Innwohners Carl Hahn zu Seifferdau werden alle unbekannte nähere oder gleich nahe Erben der am 19ten November 1800 allhier verstorbenen Anna Rosina geb. Nissler verehl. Wiesenthal, später verehl. Ullrich, deren Mutter Anna Maria geb. Nitsche verehl. Nissler eine Schwester der Mutter des Extrahenten, Namens Dorothea geb. Nitsche verehl. Hahn, gewesen, namentlich die Anna Johanna und Anna Elisabeth Nissler hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 20sten Februar k. J. Vormittags um 9 Uhr anberaumten peremtorischen Präclusions-Termin vor uns in der Kanzellei hieselbst persönlich oder durch gesetzlich zulässige, mit vollständiger Information und Vollmacht versehene Stellvertreter zu erscheinen und ihre vermeintlichen nähern, oder gleich nahen Erbrechte mit dem Innwohner Carl Hahn zu Seifferdau an den im hiesigen Judicial-Depositorio befindlichen, in 550 Rthlr. Preuß. Courant bestehenden Nachlaß der Anna Rosina geb. Nissler verehl. Wiesenthal, später verehl. Ullrich und resp. ihres von hier entwichenen, zu Helmlisch-Ribney in Böhmen am 19ten Januar 1799 verstorbenen Ehemannes, des Webers und Leinwandhändlers Johann George Wiesenthal anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigen Falles dieselben zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Erbansprüchen an den bezeichneten Nachlaß präcludirt, der Extrahent für den rechtmäßigen Erben angenommen, ihm als solchem der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt und der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe, alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen, für schuldig erachtet werden wird, dergestalt daß er von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden seyn möchte, sich zu begnügen verbunden seyn soll. Zobten den 10ten December 1825.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Auf Antrag der Louise geborene Hoffmann, verehlichten Horndrechsler Kny hieselbst, wird deren Ehemann, Carl David Kny, welcher im Monat Februar 1823 nach Russisch-Pohlen ausgewandert ist, um der, wegen wiederholter Winkelschriftstellerei, ihn zu erwartenden Zuchthausstrafe sich zu entziehen, und seinen Aufenthalt zuletzt in Bellschadoff gehabt haben soll, hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem auf den 8ten May dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr, in hiesigem Stadtgericht angesetztem Termine, persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen; widrigenfalls er bei seinem Ausbleiben des Verbrechens in contumaciam für geständig erachtet, und auf die von seiner Ehefrau wegen böslicher Verlassung verlangte Scheidung erkannt werden wird.

Freystadt, den 9. Januar 1826. Königl. Preuß. Stadtgericht.

(Verpachtung.) Die mit dem 1. April 1826 pachtlos werdenden städtischen Ziegeleien sollen nach dem Beschluß der Commune anderweitig auf die folgenden sechs Jahre meistbietend verpachtet werden. Sie bestehen aus der sogenannten Stadt- und Feldziegelei und sind mit den benöthigten Ziegelscheunen zur Dachziegel-Fabrikation versehen. Das erforderliche Materiale ist in Güte und Menge vorhanden und befindet sich in den nahen Umgebungen der Oefen und Scheunen. Terminus der Verpachtung wird den 8. Februar k. J. anberaumt und auf dem Rathhause Vormittag 10 Uhr abgehalten werden. Cautionsfähige Pächter werden hiezu eingeladen und sind die nähern Bedingungen in unserer Kanzlei einzusehn. Neumarkt den 30sten December 1825. Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Zur Reparatur der hiesigen katholischen Kirche werden 1) 11 Schock 1 1/4 Zoll starke 12 bis 14 Zoll breite Bretter, 2) 2 Schock 1 Zoll starke 12 Zoll breite Bretter dito, 3) 1 Schock Bohlen 2 Zoll stark 15 Zoll breit, und 4) 20 Schock 1 3/4 Zoll starke, 2 1/2 Zoll breite Dachlatten, von gesunden Kiefern oder Tannen, alles 8 Bresl. Ellen

lang, geschnitten und trocken, zu kaufen gesucht, und können die resp. Verkäufer die Preise mit und ohne Fuhren, in Portofreien Briefen dem unterschriebenen Magistrate anzeigen. Lauth den 12ten Januar 1826. Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Zufolge höherer Bestimmungen soll das von der baaren Abgeltung übriggebliebene Domainenamtliche Zinsgetreide, bestehend aus 684 Scheffel 2 Metzen Weitzen, anderweitig zur öffentlichen Licitation gestellt werden, wozu ein Termin auf den 31sten Januar c. von Vormittags 10 Uhr ab, in dem Local des unterzeichneten Rentamts angesetzt worden ist. Kauflustige werden demnach mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß ein Viertel des Loosungs-Betrages als Caution vom Bestbietenden am Licitations-Termin zu deponiren ist, und daß solcher mit diesem Betrage bis zum Eingange des Zuschlages Einer Königl. Hochpreißlichen Regierung an sein abgegebenes Meistgebot gebunden bleibt. Die diesfalsigen über die Versteigerung des Getreides zum Grunde gelegten Bedingungen werden am Tage der Licitation näher bekannt gemacht werden.

Ohlau, den 14. Januar 1826. Königl. Rentamt.

(Bekanntmachung.) Die Erben der zu Breslau verstorbenen Frau Maria Magdalena verwittweten Pastor Pech geborne Brun haben sich auseinander gesetzt, und wollen vor unterzeichnetem Gerichte als der vormundschaftlichen Behörde eines minorennen Mit-Erben die Theilung des Pechschen Nachlasses vervollständigen. Indem dies hierdurch bekannt gemacht wird, so werden die etwanigen Erbschafts-Gläubiger zugleich aufgefordert, sich binnen 3 Monaten zu melden, indem sie nach Ablauf dieser Frist zufolge A. L. R. 1. 17. § 137. wegen ihrer Ansprüche an jeden der Erben nur für seinen Antheil würden halten können. Oels den 28. Decbr. 1825.

Herzoglich Braunschweig Oelssches Fürstenthums-Gericht.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Da die Final-Theilung des Nachlasses der den 2ten April 1810 zu Oppeln verstorbenen Abigail verehlicht gewesenen Majorin von Böhm, gebornen Gräfin von Dyhrn bevorstehet, so wird solches auf den Antrag der Erben, und nach Vorschrift des allgemeinen Landrechts P. 1. Tit. 17. §. 137. von Seiten des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts als der die Erbschaft regulirenden Behörde, denen etwa unbekannten Erbschaftsgläubigern hierdurch öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an die Verlassenschaftsmasse der gedachten Majorin von Böhm anhero anzeigen und geltend machen zu können. In Hinsicht der einheimischen Gläubiger muß dies binnen drei Monaten, in Ansehung der auswärtigen aber binnen sechs Monaten geschehen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Fristen, sich die nicht gemeldeten etwanigen Erbschaftsgläubiger an jeden der Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können. Oels den 31sten December 1825.

Herzogl. Braunschweig Oelssches Fürstenthums-Gericht.

(Bekanntmachung.) Im Joseph Ferdinand Tietzeschen Schuldenwesen zu Mittzig, steht auf den 7ten März c. Nachmittags um 2 Uhr im Gerichtszimmer zu Saabor ein Termin zur Ausschüttung der Masse an, welches hiermit bekannt gemacht wird. Grünberg den 17. Januar 1826. Prinzlich v. Carolathsches Gerichts-Amt der Herrschaft Saabor.

(Subhastations-Proclama.) Von Seiten des unterzeichneten Fürst Lichtenstein Troppau Jägerndorffer Fürstenthums-Gerichts Königl. Preuß. Antheils wird hiermit bekannt gemacht: daß auf den Antrag eines Real-Gläubigers ein Termin zur Fortsetzung der Subhastation des in dem Fürstenthum Jägerndorff und in dem Leobschützer Kreise gelegenen, und nach der den 28sten December 1824 gerichtlich aufgenommenen und den 10ten October 1825 ergänzten Taxe auf 35323 Rthlr. 12 Sgr 8 Pf. Courant gewürdigten Rittergutes Liptin, auf welches in dem den 16ten November 1825 angestandenen peremtorischen Licitations-Termine ein Gebot von nur 13196 Rthlr. 18 Sgr. 5 1/3 Pf. Courant ist gethan worden, vor dem Commissario dem Justiz-Rath Herrn Günzel auf den 26sten April 1826 Vormittags 9 Uhr in dem Sessions-Zimmer des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts ist angesetzt worden und es werden hiermit alle diejenigen, welche das gedachte Rittergut Liptin zu kaufen gemeint, und annehmlich zu zahlen vermögend sind, aufgefordert, sich in dem angesetzten Termine zur Abgebung ihrer Gebote zu melden, und zu gewärtigen: daß demnächst insofern kein

statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, die Adjudication des genannten Rittergutes Liptin an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird. Uebrigens können die dem Subhastations-Patent beigefügte gerichtliche Taxe des zur Subhastation gestellten Rittergutes Liptin und deren Nachtrag von den Kauflustigen an der hiesigen Gerichtsstelle mit Muße nachgesehen werden. Leobschütz den 5ten Januar 1826.

Fürst Lichtenstein Troppau Jägerndorffer Fürstenthums-Gericht Königl. Preuß. Antheils.
Schiller.

(Citatio edictalis.) Nachdem über die künftigen Kaufgelder der Franz Hoffmannschen Erbscholtisei sub No. 4. zu Polsnitz, Neumarktschen Kreises, auf den Antrag einer Real-Gläubigerin der Liquidations-Prozeß eröffnet, und Terminus liquidationis auf den 21. März a. c. anberaumt worden, so laden wir sämmtliche unbekannte Real-Prätendenten, welche an das dem Franz Hoffmann zeither zugehörig gewesene Erbscholtiseigut irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, hiermit vor, in dem erwähnten Termine Vormittags um 10 Uhr entweder in Person, oder durch zuverlässige mit gehöriger Vollmacht und Information versehene Mandatarien, wozu Ihnen bei mangelnder Bekanntschaft die hiesigen Justiz-Commissarien Conrad und Kluge in Vorschlag gebracht werden, in der Kanzelei des Königl. Gerichts-Amts zu St. Vincenz hierselbst zu erscheinen, ihre Ansprüche an das besagte Grundstück und dessen Kaufgeld anzumelden und gehörig zu justificiren. Die Ausbleibenden haben zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das gedachte Grundstück und die diesfälligen Kaufgelder präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den künftigen Käufer desselben als gegen die Gläubiger, unter welche die Kaufgelder vertheilt werden sollen, auferlegt werden wird.

Breslau den 19. November 1825.

Das Gräflich Blücher v. Wahlstadtsche Justiz-Amt der Krieblowitzer Güter.

(Bekanntmachung.) Da der vormalige Bauergutsbesitzer, jetzige Inwohner George Friedrich Reichelt, von Kunzendorff, durch das am 24sten December pr. publicirte Erkenntniß für einen Verschwender erklärt, und unter Curatel gestellt worden ist: so wird solches hierdurch dem Publikum mit der Warnigung bekannt gemacht, demselben ohne Consens seines Curators ferner keinen Credit zu ertheilen, weil solche Gläubiger aus dessen Vermögen keine Befriedigung zu erwarten haben.

Breslau, den 13. Januar 1826. Das Freiherrl. von Roell-Hennigsdorff- und Kunzendorffer Gerichtsamt.

(Offene Vorladung.) In Folge hohen Auftrages der Königl. Preuß. General-Commission zu Soldin, wird auf den Grund des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheits-Theilungs- und Ablösungs-Ordnungen vom 7ten Juny 1821 §. 11. seq. hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zwischen dem Dominio Nieder-Markersdorf mit Antheil Holtendorf im Görlitzer Kreise der Preuß. Oberlausitz und den Besitzern der beiden zu diesem Rittergute gehörigen Dienstpflichtigen Bauergüter unterm 2ten Januar 1822 ein Dienstablösungs-Vertrag verhandelt worden ist. Es werden daher alle diejenigen welche ein Interesse dabei zu haben vermeinen, hiermit öffentlich vorgeladen, zum 6ten März 1826 Vormittags um 9 Uhr an gewöhnlicher Gerichtsstelle auf dem herrschaftlichen Hofe zu Nieder-Markersdorf gesetzlich zu erscheinen und sich zu erklären: ob sie bei der Vorlegung dieses Plans zugezogen seyn wollen; unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß die nicht Erscheinenden diese Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden. Nieder-Markersdorf v. Ritschesschen Antheils den 17ten December 1825.

Das Gerichts-Amt allda. Haupt-Justitiar.

(Bekanntmachung.) In dem katholischen Schulgehöfte zu Meleschwitz Breslauer Kreises, sollen mehrere nicht unbeträchtliche Bauten vorgenommen werden. Zu deren Verdingung an den Mindestfordernden ist der 20. Februar, Vormittag 10 Uhr bestimmt, und werden geprüfte Handwerker hiermit eingeladen, zu erwähnter Zeit im Schulhause daselbst zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag unter Vorbehalt der Genehmigung Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau zu gewärtigen. Breslau den 19. Januar 1826.

Kahlert, Königl. Bau-Inspector.

(Brennholz-Verkauf.) Auf dem Holzplatze zu Trebnitz stehen alle Gattungen gesunde und trockene Brennhölzer zur Auswahl, wovon besonders das Kieferne Leibholz vorzüglich zu nennen ist. Bei dem harten Wege dürfte es für viele der Herren Pferde-Eigenthümer vortheilhaft seyn, die Ankäufe hierselbst zu machen, oder auch die Abfuhre bis Breslau zu verdingen. Endlich wird auch die Lieferung der Hölzer nach Breslau übernommen, und ist der Erleichterung der Bestellung wegen, die Einrichtung getroffen, daß selbige jederzeit auf ein Blatt Papier geschrieben, beim Herrn Gastwirth Brühl, Schmiedebrücke im goldnen Zepter, abgegeben werden können; woselbst beständig Preiszettel, (franko Breslau, und die Scheite gezählt, überliefert,) nicht nur zur Einsicht bereit liegen, sondern auch, auf Verlangen, verabfolgt werden. Die Realisirung der Bestellungen wird dann immer möglichst bald erfolgen. In Trebnitz aber giebt die gewünschten Auskünfte der Rentmeister Kummer.

Trebnitz, den 18. Januar 1826.

(Brennholz-Verkauf in Bujakow bei Nicolai.) Die Klafter gutes trockenes, eichenes Brennholz Rheinl. Maaß zu 20 Sgr. Court., bei Parthien von 100 bis 1000 Klaftern, so viel bei der Anfrage noch vorräthig ist, noch mit einigem Nachlaß. — Wegen Abfuhre und Zahlung meldet man sich in Bujakow bei dem Schultzen Herrn Kirschniok — und wegen großen Parthien an Philipp Behm, in Breslau.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Ein mechanisch-optisches Theater mit den sämmtlichen Kunstvorstellungen und Maschinen, soll veränderungshalber für einen billigen Preis verkauft, oder aber an eine dazu geeignete Person, — um damit reisen zu dürfen — verpachtet werden. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Unterzeichnete. Hoffmann, Neuschestraße in der Pfauecke.

(Zu verkaufen.) Bei dem Dominio Groß-Sürchen und Zubehör, Wohlauschen Kreises, sind 250 Stück zur Zucht vollkommen taugliche Mutterschaafe, unter denen der dritte Theil zwei Jahr alt ist, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

(Stähre-Verkauf.) Auf dem Dominio Ober-Schreibendorf, Strehlener Kreises, stehen eine Partoie junger feiner Stähre, aus den vorzüglichern Heerden des Fürsten Lichnowsky abstammend, zum Verkauf für billige Preise, desgleichen 60 Mutterschaafe nach der Schur abzulassen. Heller.

(Stähre-Verkauf.) Das unterzeichnete Dominium verkauft vom 1sten Februar c. ab, seine 1jährigen Merino-Böcke. Dem Wunsche mehrerer der geehrten Herren Abnehmer im vorigen Jahr zu Folge, macht es solches wieder hiermit bekannt und verspricht billige Preise. Dominium Eisenberg bei Strehlen den 16ten Januar 1826.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein hundert funfzig Stück Schaafböcke und 300 Schaaf-Mütter stehen in Eisdorf bei Namslau, zum Verkauf. Die Veredlung ist 20jährig, rein sächsisch, von Vater und Mutter aus den Königl. Stammschäfereien, der Stapel ist geschlossen und das Fließ ausgeglichen. Der Preis richtet sich nach der Qualität der gewählten Nummern. Das Vieh ist mit und ohne Wolle, nach der Wahl des Käufers, von der Mitte des Monat Februar ab, zu haben. Nähere Auskunft ertheilt das Wirthschafts-Amt zu Eisdorf bei Namslau.

Merino's-Stähr-Verkauf.

Bei dem Dominio Sonnenberg, 1 Meile von Grottkau, stehen auch dieses Jahr wieder junge Sprungfähige Stähre zum Verkauf; selbige sind reine Abkömmlinge von der berühmten Fürstlich Lichnowskyschen Merinos-Race. Den Herren Käufern werden billige Preise zugesichert. v. Donat.

(Kauf-Gesuch.) Ein völlig brauchbarer Holzwagen mit Leitern wird billig zu kaufen verlangt. Albrechtsstraße No. 13. im Comptoir.

(Stammochsen-Verkauf.) Zu Frankenthal bei Neumarkt sind 7 Stück von ganz reiner Schweizer-Race und verschiedener schönen Zeichnung und Farben, im Alter von 1 1/2 bis 2 1/2 Jahren zu haben.

(Billard-Verkauf.) Wegen Mangel an Raum ist ein gebrauchtes Billard mit allem Zugehör zu verkaufen. Wo? sagt der Speisewirth Ritsche Ohlauerstraße in blauen Strauß.

(Haus-Verkauf.) Ich bin gesonnen, mein auf der äußern Neuschengasse gelegenes Haus nebst Schmiede-Werkstätte, doch ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen, weshalb sich Kauflustige nur an mich zu wenden haben.

Richter, Kretschmer im Einhorn auf der Schuhbrücke.

(Verpachtungs-Anzeige.) Die herrschaftliche Schloß-Brauerey in Ottmachau wird zu Johanni dieses Jahres pachtlos, und soll im Wege des Meist-Gebots auf 6, 9, oder 18 Jahre anderweitig verpachtet werden. Hierzu wird ein Bietungs-Termin auf den 18. März dieses Jahres, vor Unterzeichnetem, in der Wirthschafts-Kanzelley zu Friedrichseck bey Ottmachau anberaumt, in welchem Pachtlustige sich einfinden wollen. Die diesfälligen Pacht-Bedingungen sind jederzeit bey dem Herrn Rentmeister Malitschky daselbst einzusehen; eben so wie vom Unterzeichneten über diese Pacht jederzeit die erforderliche Auskunft ertheilt werden wird. Hierbey wird bemerkt, daß die Brauerey das Ausschank-Recht in der Stadt selbst, so wie den Ausschroot auf sechs nahe gelegene Kretschame ausübt, und wegen der sehr günstigen Lage zum Absatz des Getränks, jedem resp. Pächter als ein solides und vortheilhaftes Etablissement empfohlen werden kann. Hartau bey Reinerz den 14ten Januar 1826.

Louis Freyherr von Falkenhausen.

(Geldgesuch.) Behufs völliger Kaufgelder-Abgeltung wird auf 3 direkt zusammenliegende und verbundene Rittergüter in Oberschlesien auf mehrere Jahre zu 5 Procent ein Kapital von 18000 Rthlr. direkte hinter nur wenigen darauf haftenden Pfandbriefen gesucht. Das Nähere wird der Königl. Justiz-Commissarius Herr Scholtz (nicht Schulze) wohnhaft auf der Schmiedebrücke beim Kaufmann Herrn Peuckert No. 59. mitzutheilen die Güte haben, und wird nur noch bemerkt, daß diese Güter fast alle Regalien, viele Mineralien, desgleichen einen gut bestandenen über 80,000 Klaftern schlagbaren Bauholzes enthaltenden Forst auf 1513 Morgen in einer vorzüglich guten Bergwerksgegend, wo der Absatz leicht und vortheilhaft ist, so wie auch 1218 Morgen des besten Ackerlands und viele baare Gefälle und Einkünfte besitzen. Die Einmischung jedes Dritten wird verbeten.

Berichtigung.

Es hat sich zu meinem Erstaunen das lügenhafte Gericht verbreitet, als sey ich am 18ten hujus Abends auf der Kunststraße nach Pöpelwitz Schlitten gefahren, dort wären die Pferde des Herrn Stadt-Gerichts-Directors Moll aus Neumarkt, scheu geworden und nachdem der Wagen in den Chaussee-Graben geworfen, soll ich mich lieblos entfernt und den gedachten Herrn ohne Hülfe gelassen haben. Ich bin, was ich durch viele Zeugen beweisen kann, denselben Abend nach 5 Uhr über die Wiese nach Pöpelwitz geritten, und weil mir mein Pferd lahm geworden, gegen 6 Uhr zu Fuß in Begleitung meines Hofe-Wächters zurückgegangen. Ich fordere daher den Herrn Stadt-Gerichts-Director Moll aus Neumarkt ergebenst auf, mir in diesen öffentlichen Blättern gefälligst zu antworten: ob nicht derselbe die scheu gewordenen Pferde, als ich mit dem Bauers-Mann (meinem Hofe-Wächter) zu Fuße ankam, an beiden Zügeln festgehalten und sein Kutscher mit diesem und mit mir den Wagen aus dem Graben gehoben haben, ich aber ruhig alsdann meinen Weg weiter gegangen bin. Ich bin es mir selbst schuldig, den Erdichter solcher Verläumdung beim Gericht zu belangen, und werde zu seiner Zeit den Erfolg nicht verschweigen. Breslau den 20sten Januar 1826.

Schmid, auf Pöpelwitz.

(Warnungs-Anzeige.) Hiermit warne ich Jedermann, keinem Menschen, nenne er sich Verwandten oder Bekannten von mir, irgend etwas, sei es an baarem Gelde oder Sachen, auf meinen Namen zu borgen, indem ich nichts gut thun kann und werde.

Breslau, den 21. Januar 1826. Die verwittwete Kreissteuer-Einnehmer Münsterberg, geb. Langner.

(Warnung.) Da wir alle unsere Bedürfnisse baar zu bezahlen pflegen, so warnen wir hierdurch Jedermann, irgend etwas ohne gleich baare Bezahlung auf unsern Namen an unsere Dienstleute verabfolgen zu lassen, indem jede an uns gerichtete Forderung dieser Art unberücksichtiget bleiben wird. Breslau den 20. Januar 1826.

Der Geheime Commerzienrath Eichborn und Frau.

Literarische Anzeige.

Es ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Gedächtniß-Rede auf Georg Christian Knapp, gehalten von Dr. J. G. Scheibel. gr. 8. 3 Sgr.

Sollen die katholischen Geistlichen heirathen, oder noch länger unverheirathet bleiben? Eine alte Frage auf's neue beantwortet von Dr. Franz Hoffmann. 8. 3 Sgr.

(Neue Musikalien bei C. G. Förster.) L. v. Beethoven, Ouverture à gr. Orchestre oe. 124. 2 Rthlr. 10 Sgr. — Dieselbe in Partitur 1 Rthlr. 20 Sgr. — Busch, Choix d'Airs nationaux espagnols p. Flûte et Guitarre. No. 1. 25 Sgr. — No. 2. 1 Rthlr. 5 Sgr. — Fränzl, Fantaisie en forme de Fantaisie p. Violon princip. avec Orch. 2 Rthlr. 20 Sgr. — Horr, 3 Walzer nach Melodien der Oper „der Berggeist v. Spohr" für Pianof. 12 Sgr. — Kornke, Walses brillantes p. Pianof. 12 1/2 Sgr. — Küffner 7e Sinfonie p. Orchestre. oe. 164. 4 Rthlr. — Kurpinski, Ouverture de l'Opera Kolmera à gr. Orch. oe. 14. 1 Rthlr. 10 Sgr. — Methfessel, Hamburger Liedertafel für 4 Männerstimmen. 1s Heft. 25 Sgr. — Ries, „il faut partir" varié p. Pianof. 15 Sgr. — Rossini, der Türke in Italien, in Violin- und Flöten-Quartett, à 3 Rthlr. — Rossini, „das Fräulein vom See" in Flöten-Quartett 3 Rthlr. 5 Sgr. — Rossini, Otello ridotta per il Pianof. solo. 3 Rthlr. 10 Sgr. — Spontini, Nurmahal, vollständiger Klavier-Auszug 12 1/2 Rthlr. — C. M. v. Weber, Sonate für Pianof. oe. 70. 1 Rthlr. 15 Sgr. — Zwing, Coblenzer Liedertafel für Männerstimmen 1 Rthlr. 10 Sgr. — Winter, das unterbrochene Opferfest, für das Pianof. zu 4 Händen einger. von Ebers, 4 Rthlr. 12 1/2 Sgr. — Nebst vielen andern neuen Musikalien.

☞ (Anzeige.) Das dritte Verzeichniß der Brämerschen Leihbibliothek für den neuen Bücherlesecirkel ist daselbst Schmiedebrücke No. 59. abzuholen.

Bekanntmachung.

Wir unterzeichnete Agenten der vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld empfehlen diese Anstalt zu gefälliger Beachtung und bemerken dabei: daß Waaren-Laagers, Mobilien, Hausrath, Kleider, Wäsche, Betten u. s. w. in städtischen Gebäuden, deren Bauart massiv zu sehr billigen Prämien-Sätzen angenommen und von uns verlangenden Falls die Versicherungen sogleich abgeschlossen werden. Die zu den Anträgen erforderlichen Schema's, so wie Statuts-Auszüge, werden jederzeit verabfolgt. Gebrüder Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

(Feuer-Versicherung.) Während in England jedermann seine Mobilien, jeder Kaufmann sein Waaren-Laager und dadurch zugleich sein eigenes und das ihm anvertraute Vermögen gegen Feuerschaden versichert, wird hier immer noch diese Vorsicht nur selten angewendet. Ich zeige deshalb an: daß ich, für die 5te Assecuranz-Compagnie in Hamburg (welche schon lange besteht und daher ihre Solidität bereits bewährt hat) fortwährend Versicherungen annehme. Breslau den 20sten Januar 1826.

J. Müllendorff, Taschenstraße No. 28.

(Anzeige.) Feinstes raffinirtes Brennöl das Pfund 4 Sgr., 2te Sorte 3 1/2 Sgr., Brennspiritus 82 Grad stark, das große Quart 7 Sgr., im Eimer noch billiger, verkauft

C. Beer, Kupferschmiedestraße No. 25. in den 3 Polacken.

(Anzeige.) Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an: daß ich mit rechten guten dauerhaften Schnupftabaken versehen bin, solche auch billig verkaufe. Rosentabak, in Blei gepackt, pro Pfund mit 12 Sgr. Braun Virgin, dito, pro Pfund mit 8 Sgr. Fein Albanier, dito, pro Pfund mit 7 Sgr. Fein Ungarisch, gebeitzten, dito, pro Pfd. mit 6 Sgr. Fein Ehsseger, gebeitzten, dito, pro Pfd. mit 5½ Sgr. — Auch sind diese Sorten in Fässel von einem Zentner bis 20 Pfund loose gepackt zu haben, und nehme bei solcher Abnahme Rücksicht. Bitte um geneigten Zuspruch.

Joseph Seydel, Tabaksfabrikant in Ober-Glogau.

(Butter-Anzeige.) Beste Glätzer Butter zu 8 1/2 Sgr. fürs große Quart, so wie russische gezogene Lichte (welche nicht rinnen) zu 5 Sgr. pro Pfund haben erhalten

W. Schuster & Söldner, Junkernstraße No. 12.

(Anzeige.) Frisch gegossenes Gans- und Schweine-Fett ist billig zu haben bei dem Kretschmer Richter im Einhorn auf der Schuhbrücke.

(Thée-Anzeige.) Extra feinen vorzüglich schönen Perlen-Thée empfiehlt in Parthien und im einzeln sehr preifswürdig. S. G. Schröter, Ohlauer-Strafse.

(Anzeige.) Am 23ten dieses Monats erwarten wir eine Parthie frische rohe Lachse von Elbing in Commission, die wir billigst verkaufen können, auch ist noch eine Parthie geräucherter und marinirter Lachs nebst marinirten Neunaugen dabei.

G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer. Carlsstrafse No. 41.

(Austern) in Schaalen und ausgestochene erhielt ich mit letzter Post und posttäglich gewärtige frische Sendungen. G. B. Jäkel, am Ringe No. 48.

Th. Bethlehem & Comp. aus Elberfeld

empfehlen sich zur bevorstehenden Frankfurter a. d. Oder Messe mit einem wohl assortirten Lager in seidenen und halbseidenen Waaren, gedruckten Merinos und baumwollenen Tüchern, haben ihr Lager gegenwärtig große Scharnstraße Nro. 45. am Markt im Hause des Herrn Otto; früher Judenstraße No. 7.

(Anzeige.) Gut gelagerten Oderbruch 1824r wie auch mehrere Sorten Flaschen- und Faßbier, ist von heute an, am Ende der Schmiedebrücke, im Keller der Königl. Bank zu haben, von dem Bierbrauer Gottlieb Gnärich, Oderthor Mathiasstraße No. 70.

(Anzeige) Neuen Kremnitzer Senf, vorzüglich scharf, offerirt in Viertel und Achtel Gebinden E. F. Wielisch, früher J. F. Koschel, Ohlauerstraße.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 53ster Lotterie, so wie auch zur 75sten kleinen Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Salz-Ring, im weißen Löwen.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen der Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich

August Leubuscher, Schweidnitzer Straße im goldnen Löwen.

(Compagnon-Gesuch.) Es wird zur Vergrößernng einer Fabrique hiesigen Ortes, die schon im Gange, und dessen Erzeugniß sehr gangbar ist, ein Compagnon auf gleichen Gewinnantheil gesucht, der ein Capital von circa 2000 Rthlr. dazu verwenden kann. Der Gewinn wird jeden zufrieden stellen, und da die erforderlichen Utensilien sehr wenig kosten, so ist solches Unternehmen von keiner Gefahr. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere im Commissions-Comptoir des Herrn Callenberg auf der Nicolaistraße.

(Anerbieten.) Eine gebildete Wittwe wünscht Mädchen, die eine hiesige Schule besuchen, in Pension unter billigen Bedingungen aufzunehmen, jedoch müßte ihr Alter nicht über 12 Jahr die Anzahl der Kinder nicht über 3 seyn, um sich ihnen ganz widmen zu können. Die Expedition der neuen Breslauer Zeitung auf der Herrengasse wird die Güte haben, postfreie Briefe in Empfang zu nehmen und Anfragen zu beantworten.

(Ein Wirthschafts-Schreiber wird gesucht) kommende Johanni wird ein Wirthschaftsschafts-Schreiber-Posten zu Domanze bei Schweidnitz vacant. Subjecte die ihre Militair-Jahre abgedient und sich durch gute Attest- ausweisen können, können sich entweder persönlich oder durch frankirte Briefe dazu melden.

(Aufforderung.) In eine hiesige weibliche Erziehungs-Anstalt wird eine gebildete, der französischen Sprache und allen weiblichen Arbeiten vollkommen gewachsene Hülfs-Lehrerin gesucht. Das Nähere erfährt man auf portofreie Anfragen im Callenbergschen Commissions-Comptoir, Nicolaistraße.

(Offerte.) Ein junger Mensch mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der die Landwirthschaft erlernen will, findet dazu Gelegenheit auf ein paar bedeutenden Gütern in der Gegend zwischen Breslau und Schweidnitz. Nähere Auskunft darüber wird ertheilt in der Tuchhandlung des F. W. Kern, Schweidnitzerstraße im goldnen Löwen.

(Anzeige.) Ein junger Mensch von auswärts, von guter Erziehung und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wie auch wo möglich der polnischen Sprache mächtig, kann als Lehrling in einer Specerei-Handlung sein baldiges Unterkommen finden. Das Nähere hierüber in der Handlung am Neumarkt No. 1. in Breslau.

(Gute schnelle Gelegenheit) nach Berlin, 3 Tage unterweges auf den 23sten und 24sten dieses Monats ist zu erfragen im goldnen Weinfaß auf der Büttnergasse.

(Zu vermiethen) und auf Ostern zu beziehen sind in dem Hause No. 43. äußere Ohlauer Straße: 1) der 3te Stock enthaltend 7 Stuben und Küche, für 200 Rthlr.; 2) im ersten Stock eine Wohnung von 3 Stuben und Küche; 3) Stallung und verschlossene Wagen-Remise. Das Weitere beim Haushälter.

(Zu vermiethen) ist in der goldnen Krone am Ringe: die erste Etage mit allem nöthigen Beigelaß. Zu einem Coffee-Haus und Restauration seit vielen langen Jahren benutzt, kann sie zu Ostern c. wiederum aufs Neue überlassen werden, von dem Eigenthümer

Kaufmann A. G. Feist.

(Zu vermiethen) sind Junkernstraße No 3. Stallungen zu 2 auch 8 Pferden und Wagenplätze.

(Vermiethung.) In No. 83. auf der Ohlauerstraße ist ein offenes Gewölbe nebst Comptoir und gute trockene Keller zu vermiethen. Die Eigenthümerin des Hauses ertheilt nähere Nachricht darüber.

(Zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen) No. 14. Ohlauerstraße ist im ersten Stock vorn heraus für einen einzelnen Herrn eine Stube nebst Cabinet.

(Zu vermiethen) und Termino Ostern 1826 zu beziehen ist auf der Oderstraße Nro. 12. die Bierbrauerei nebst Ausschank und Wohnung. Das Nähere beim Kaufmann Gruschke, Nicolaistraße Nro. 21.

(Zu vermiethen) und Termino Ostern 1826 zu beziehen ist auf der Carlsstraße Nro. 11. ein Gewölbe, welches sich zu einer Destillateur-, oder Handlungs-Gelegenheit eignet. Das Nähere beim Kaufmann Gruschke, Nicolaistraße No. 21.

(Zu vermiethen) und Termino Ostern 1826 zu beziehen ist unter dem Eisenkram, eine alte sehr gut eingerichtete Handlungsgelegenheit, bestehend in einem Gewölbe, Schreibstube, Keller ꝛc. Das Nähere beim Kaufmann Gruschke, Nicolaistraße No. 21.

(Zu vermiethen.) Im Baron v. Zedlitzschen Hause am Ringe No. 32. ist der erste und zweite Stock zu vermiethen. Ersterer zu Termino Johanni und zweiter zu Term. Ostern a. c. zu beziehen. Das Nähere bei Elias Hein daselbst.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.